clc96000423
(cont.)

X Collection

INDEX

Page: 1

Barcode Number	Box Number	Total of Volumes	Call Number
LIBRARY OF CONGRESS 0 021 174 571 8	725	82	HX273.Z9 (1918-1953) no. 1-82
LIBRARY OF CONGRESS 0 021 174 572 1	726	79	HX273.Z9 (1903-1957) no. 1-79
LIBRARY OF CONGRESS 0 021 174 573 3	727	85	no. 1, 5, 68 in overage box HX273.Z9 (1918-1955) no. 1-88
LIBRARY OF CONGRESS 0 021 174 574 5	728	(10) 312	Each no. has multiple copies HX273.Z9 (1934-1937) no 1-10
LIBRARY OF CONGRESS 0 021 174 575 7	729	101	HX273.Z9 (1916-1945) no. 1-101
LIBRARY OF CONGRESS 0 021 174 576 9	730	63	HX276-HX313.M3

3 DEC 30
F. J. M. Rehse Archiv f. Zeitgeschichte u. Publizistik
79

Der Kommunist

Flugzeitung der Internationalen Kommunisten Deutschlands

Nr. 17. Preis 10 Pfg.
Abonnement monatlich 1.50 Mk.
Postabonnement nach außerhalb 2.— Mk.
Geldsendungen: Gustav Arnold, Bremen, Steffensweg 5

Sonntag, 15. Dezember 1918

Expedition und Redaktion:
Bremen, Steffensweg 5
Telefon: Roland 1258.

Ein zweiter Weltkrieg?

Wir wollen keinen Krieg! Wir wollen den Frieden! So tönt es aus dem Munde der heimkehrenden Soldaten. Und die Hetzpresse der geschlagenen Bourgeoisie und der gerichteten Sozialpatrioten peitscht die Kriegsmüden gegen die Kommunisten auf, indem sie ihnen vorschwindelt: die Kommunisten sind es, die den neuen Krieg vorbereiten, die ihn wollen; denn sie glauben in den Wirrnissen des Krieges am besten auf ihre Rechnung zu kommen. Die Mordspatrioten, an deren Händen das Blut von Millionen klebt, werfen sich plötzlich in die Friedenstoga und stempeln die zu Kriegsfanatikern, die unter schwersten Opfern gegen diesen Weltkrieg gekämpft haben. Welch sonderbare Wendung! Gestern noch wurde die Kriegspeitsche über den Köpfen und Rücken der Millionen geschwungen, die bis zum Tode müde an den Fronten standen. Gestern noch hieß es: Durchhalten, durchhalten um jeden Preis! Was ist geschehen, daß diese Wendung herbeiführte? Und was steckt hinter dieser jähen Wendung?

Der Krieg ist für die Bourgeoisie der Mittelmächte verloren. Mehr noch. Das militärische System der Mittelmächte, ihre stärkste politische Stütze, ist zusammengebrochen. Die Weltmachtsträume sind verflogen. Aber die Bourgeoisie bleibt die Bourgeoisie. Sie hat ihre Hoffnungen noch nicht begraben. Sie sieht sich nach Bundesgenossen um. Sie findet sie dort, wo sie sie nur noch finden kann: bei der Entente. Die Bourgeoisie Österreichs — wem soll sie helfen, die selbst so sehr der Hilfe bedürftig ist? Die Bourgeoisie der Türkei? Wem soll sie helfen, die längst bankerott ist? Die Bourgeoisie Rußlands? Sie steht unter der Fuchtel der proletarischen Diktatur und sehnt sich selbst nach Hilfe. Die deutsche Bourgeoisie selbst umbrandet vom Toben revolutionärer Leidenschaften. Nirgends Rettung? Nirgends Land? Sie stößt ihr Christ Kyrie! aus. Blut- und schmutztriefend streckt er ihr die Faust hin: die Entente. Der einzige Retter in der Not ist sie. Und sie soll helfen, den Himmel des Kapitalismus auch in Deutschland in aller seiner Herrlichkeit wiederherzustellen.

Die Entente als Retter. Was bedeutet das?

Herr Wilson hat den Friedensengel gespielt, als es noch billig war, die Friedenspalme zu schwingen. Er hat Manifeste erlassen im Namen der Humanität. Er will den Völkerbund für ewigen Völkerfrieden gründen. Wenn die Entente die Welt beherrscht, wird dann nicht Frieden auf Erden sein? Ewiger Frieden unter allen Völkern?

Wer ist die Entente?

England, Frankreich, Italien, Amerika, Japan: die ganze Welt außer den Mittelmächten und Rußland, das ist die Entente. Und wenn diese Entente der Welt den Frieden bringen soll, dann muß doch wohl zunächst innerhalb der Entente selbst Frieden und Eintracht sein.

Ist das der Fall?

Frankreich sah eifersüchtig auf England, das sich in Calais festsetzen wollte. Frankreich und Italien sind alte Rivalen im Mittelmeer und in Nordafrika. England darf keine dieser beiden Mächte zu selbständigen Mittelmeerstaaten heranwachsen lassen. England und Amerika kämpfen um die Beherrschung der Meere. Zwischen Japan und den Vereinigten Staaten entwickelt sich ein neuer unheilvoller Gegensatz. Japan wird den Franzosen und Engländern lästig wegen seiner Ansprüche im indischen Ozean und in den Australischen Gewässern. Überall Reibungen, überall Konfliktsstoffe. England selbst aber bekommt mit seinen großen Kolonien zu tun. Die Dominions, Kanada, Australien, Indien, die Burenrepublik: sie alle streben nach Unabhängigkeit, nach Selbständigkeit. Nirgends ist Ruhe, überall gärt es, überall schlagen schon Flammen empor. Amerika, dessen Sternenbanner über dem ganzen Erdball wehen soll, ist bemüht, die Monroedoktrin, wonach Amerika den Amerikanern gehören soll, dahin zu interpretieren, daß der ganze Erdteil, Nord-, Mittel- und Südamerika den Milliardären der Union als Erbteil zuzufallen habe. Aber hier handelt es sich um kontinentale Verhältnisse und der Süden steht eher gegen den Norden, als an seiner Seite. Die Großgrundbesitzer und Industriellen Südamerikas erkennen, daß sie ihre Geschäfte ebenso gut und besser ohne die Milliardärkönige machen können als mit ihnen. Überall Unruhe, überall Gegensätze. Kann die Entente den Frieden bringen?

Welthistorische Gegensätze werden durch Weltkriege ausgetragen. Das beweist das Schicksal des Französisch-habsburgischen Gegensatzes im 17. Jahrhundert, das Schicksal des Französisch-englischen Gegensatzes im 18. und 19. Jahrhundert, das Schicksal des Deutsch-englischen Gegensatzes im 20. Jahrhundert. Und das wird das Schicksal des amerikanisch-japanischen Gegensatzes sein, der sich längst vorbereitet hat — wenn dieser Gegensatz noch zur Reife gelangt; wenn er nicht übertrumpft wird durch den letzten größten Gegensatz aller Zeiten: den Gegensatz zwischen der internationalen Bourgeoisie und dem internationalen Proletariat.

Was geschieht nun, wenn Deutschlands Proletarier, ganz gleich ob im Arbeitskittel oder in der Montur, in diesen Tagen die Arme kreuzen und den Frieden suchen. Welchen Frieden denn werden sie finden, wenn sie ruhig bleiben? Doch nur den Frieden der imperialistischen Regierungen untereinander. Die deutsche Großbourgeoisie wird ihren Frieden schließen mit der Großbourgeoisie der Entente. Dieser Friede aber wird nur die Verständigung darüber sein, wie das internationale Proletariat am besten geschwächt, wie das internationale Kapital am besten gestärkt werden kann. Es ist die Verständigung darüber, wie das Fell der Arbeiterklasse am profitabelsten unter die imperialistischen Räuberbanden verteilt werden kann. Aber diese Teilung ist nicht so einfach; denn der Ausbeuter sind viele. Und gerade bei der Teilung geraten sich die Parteien am ehesten in die Haare. Sie werden sich zwar verständigen. Aber es wird die Verständigung unter Räubern sein: die Pistole entscheidet. Und so werden sich die unter den imperialistischen Staaten bestehenden Gegensätze mit größerer Schärfe auftun. Und sie werden, je schärfer umso schneller zur blutigen Lösung drängen. Vorerst beabsichtigt Amerika, das europäische Festland in Interessensphären für das Riesenkapital der Unionsmilliardäre einzuteilen, um mit dieser Hilfe ein Bollwerk zu schaffen gegen das Herandrängen der ostasiatischen gelben Flut. Japan selbst aber sucht sich den fernen Orient dienstbar zu machen und stützt sich auf die 300 Millionen Chinesen und auf ihr ausbeutungsreiches Land.

Wenn heute die deutschen Arbeiter die Arme kreuzen, so lassen sie es in Geduld geschehen, daß das Ententekapital sie mit eisernen Ketten umschließt und sie eines Tages, der vielleicht gar nicht mehr fern ist, gefesselt auf die Schlachtfelder gegen Japaner und Chinesen zu führen. Das ist der Friede, den die deutschen Arbeiter mit ihrer Ruhe, mit ihrer Parole: Ordnung um jeden Preis! erkaufen werden. Es wird der Friede sein, der notwendig ist, um einen zweiten, noch gewaltigeren Weltkrieg vorzubereiten.

Die deutschen Soldaten wollen den Frieden. Auch die deutsche Bourgeoisie will den Frieden. Sie muß ihn wollen; denn sie ist geschlagen und sucht eine kleine Erholungspause. Aber wenn die deutschen Soldaten, die Arbeiter in der Montur jetzt nicht mit äußerster Energie gegen den Frieden kämpfen, den die Bourgeoisien schließen wollen, so werden sie eines Tages nicht danach gefragt werden, ob sie auf die Schlachtfelder des fernen Ostens ziehen wollen oder nicht. Heute wollen sie den Frieden. Morgen werden sie den Krieg müssen.

Der Krieg hat die Gegensätze innerhalb der Entente nicht gelöst. Er hat sie verschärft. Er trug im Augenblick seines Entstehens bereits den neuen Weltkrieg im Schoß. Die deutschen Arbeiter haben nicht gegen den imperialistischen Krieg gekämpft. Sie haben es mit ihrem Blute bezahlt. Wenn sie heute nicht gegen den imperialistischen Frieden kämpfen, werden sie es aufs neue mit ihrem Blute bezahlen müssen. Der imperialistische Friede ist der zweite Weltkrieg. Der Friede der Kommunisten untereinander aber ist die Weltrevolution; die Weltrevolution, die den blutigen Klassenkampf entfesselt, aus dem allein der Weltfriede geboren werden kann.

Von der Volksbewegung zum Klassenkampf.

Je mehr es deutlich wird, daß die revolutionären Ereignisse der ersten Novemberwoche nichts mit der Revolution des Proletariats zu tun haben, desto notwendiger wird es den Verlauf der Bewegung in den einzelnen Landesteilen festzustellen. Gewinnt man doch erst dadurch ein klares Bild, wie verderblich allüberall die Kompromißelei der Unabhängigen mit den Mehrheitssozialisten gewesen ist. Diese Feststellungen zeigen aber auch zugleich, daß einzig und allein das Proletariat die Revolutionierung der Welt durchzuführen berufen ist.

Als krasses Beispiel diene die Revolution in München. Im Wahlkreis 2 München waren Wahlkämpfe schärfster Art im Gange. Um die Mandate stritten mit seltener Heftigkeit die Unabhängigen unter Führung Eisners und die alten Sozialdemokraten mit Auer. Trotzdem deutlich ersichtlich war, daß Eisners Einfluß von Tag zu Tag Boden gewann, kam am 3. Nov. ein Kompromiß zustande, indem ein paritätischer Aktionsausschuß gewählt wurde, zur gemeinsamen Durchführung der Wahlen. Die Beweggründe dazu dürften in der immer stärker werdenden Neigung zu einem Massenstreik gelegen haben, der, von Eisner lebhaft propagiert, bei Auer wenig Anklang fand. Der Aktionsausschuß beschloß statt dessen am 7. Nov. nachmittags auf der Theresienwiese eine Massendemonstration zu veranstalten, wobei je 3 Mitglieder der beiden Parteien als Redner fungierten.

Der Donnerstag Nachmittag vereinigte eine unabsehbare Menschenmenge auf dem weiten Wiesenplan. In schier endlosen Zügen strömten die Bewohner Münchens zur Bavaria. Die Fabriken und Kaufläden waren zum größten Teil geschlossen „wegen Teilnahme des Personals an der Demonstration". Die einzelnen Gewerke zogen geschlossen auf, zumeist unter Vorauftragen von Schildern mit Aufschriften. Besonders markant zeichnete sich unter den Demonstranten eine Gruppe Feldgrauer ab, die mit roten Fahnen und mit Tafeln, deren Aufschrift revolutionäre Forderungen waren, sich um den Standplatz Eisners scharten. Nach kurzer Ansprache, noch während der Verlesung einer Resolution zogen die Soldaten ab, um mit revolutionärem Plan die teilweise in den Kasernen zurückgehaltenen Soldaten abzuholen. Truppe auf Truppe schloß sich der Führung Eißners an; fast widerstandslos wurden die Kasernen besetzt, die vorhandenen Waffen unter das Volk verteilt. Einzig vor der Kaserne der Leiber kam es zu einigem Handgemenge. Unterdeß hatten klardenkende Köpfe kommunistischer Soldaten das Telegraphenamt besetzt, ebenso wie die anderen wichtigen Gebäude der Stadt, Bahnhof, Landtag, Ministerien, Zeitungen sofort in die Hände der Soldaten übergingen. Am Abend wehten von der Residenz und den Frauentürmen die leuchtenden Zeichen der vollzogenen Revolution.

In den Sälen des Mathäßerbräu hatten sich Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte gebildet, im Landtag wurde noch in der Nacht die Absetzung des Königs und die Ausrufung der Republik Bayern proklamiert. Im Handumdrehen war München in ein Heerlager verwandelt, Schüsse fielen, Militärautos durchrasselten die Straßen, dicht mit revolutionären Truppen besetzt. Die ganze Nacht hindurch herrschte in den beiden Zentralen der neuen Regierungsgewalt fieberhafte Tätigkeit und als München andern morgens erwachte, hatte sich die neue Regierung schon soweit gefestigt, daß sie es sich erlauben konnte, die ersten Dummheiten zu machen.

Auf derselben Bekanntmachung, die die Proklamation der Republik verkündete, stand die [illegible] verzeichnet, daß der bisherige königl. P[illegible] dent auch im neuen Staate vorläufig di[illegible] schäfte weiterführte. Die Stunde de[illegible] legte den Grundstein der Konterrevolutio[illegible] Tage der Republik erklärte der nunmehrig[illegible]

1. Jahrgang Preis 5 Pfennig Nummer 1

DER ROTE ZÜNDER

vertritt die Interessen der Arbeiter in den Betrieben der Bosch A.G.-, Luma- u. Eisemannwerke A.G.

Druck und Verlag: OBDACHLOS | Mitarbeiter: INGENIEUR EYTH (Schrappnelltoni) Eisemannwerke A.G. DIREKTOR BORST (Bosch A.G.) | Verantwortl. Redakteur: SUCHEMICH

Was wir wollen!

„Von Herrn Direktor Borst, Bosch A.G.

Unser Ziel ist „selbstverständlich: „Nicht „unterkriegen!" Die allgemeine wirtschaftliche Lage berechtigt uns, (d. h. die Kapitalisten) wenn man die Gestaltung der zukünftigen politischen Lage in Deutschland in Betracht zieht. (Stellung Deutschlands unter Ententekommissare) zu der Hoffnung, daß wir trotzdem unser Geschäft machen, wenn wir auch nicht im Rate der internationalen Kapitalisten eine bevorzugte Stelle einnehmen werden. Die Entente wird schon dafür sorgen, daß unsere Arbeiter sich nicht zu muchen wagen. Ueberhaupt, so schlecht stehen wir gar nicht. Es lohnt sich immer noch Aktionär der Firma Bosch zu sein, allerdings so gut wie im Jahre 1922/23 geht es augenblicklich nicht. Ueberhaupt, so eine glänzende Zeit wird wohl kaum wieder kommen. Einfach fabelhaft. Alles billig. Für ein Butterbrot zu kaufen. Die Arbeiter bekamen nur trockenes Brot. Tja, die Arbeiter, hat sich was mit den Arbeitern, wissen überhaupt nicht, wie gut sie es haben. Bekommen jede Woche ihr Geld, haben keine Sorgen. Sind ihr freier Mann. Die Aktionäre und Direktoren führen dagegen ein Hundeleben. Früher, d. h. 1923 waren Dollarne Zeiten. Die Rentenmark ist zwar nicht schlecht. Haben auch dabei unser Geschäft gemacht. Aber die Stabilisierung ist fürs Geschäft nicht gut. Werden wie andere Betrieb einschränken und länger arbeiten. Ueberhaupt, es muß mehr gearbeitet werden. Die Arbeiter müssen sich an Stinnes ein Beispiel nehmen, der bekanntlich 16 Stunden am Tage arbeitete. Die vernünftigen Elemente unter den Arbeitern, ich meine die Sozialdemokraten, sehen das auch ein. Nur die Kommunisten sind die Stänker, wenn die nicht wären wäre es überhaupt besser. Was soll ihr Geschrei über die niedrigen Löhne. Haben wir vielleicht mehr als die Arbeiter? Lohnaufbesserung? Gar nicht daran zu denken! Geschäft arbeitet unrentabel. Werden wie gesagt, Arbeiter entlassen und die anderen müssen dann eben die Arbeit für die Entlassenen mitmachen. Arbeiter müssen 12 Stunden arbeiten, wenn möglich sogar 14. Mann kann doch schließlich nicht von unseren Herrn Aktionären verlangen, daß sie ihr schönes Geld nur mit 3% anlegen.

Schließlich und letzten Endes ist ja auch das Sachverständigengutachten unserer Geschäftsfreunde überm Großen Teich, so aufzufassen, daß wir in Deutschland mehr arbeiten müssen. Es ist natürlich eine Schweinerei, daß sie absolut mit uns teilen wollen. Ein Krieg deswegen wäre im Augenblick so ziemlich aussichtslos. Leider müssen wir uns fügen und wir fügen uns gern. Wir hoffen mit unseren internationalen Freunden noch gute Geschäfte zu machen. Ich habe die Hoffnung, daß unsere Arbeiter genau wie 1914 Maschinen werden, wenn wir mit unseren Freunden in Rußland Ordnung schaffen, dabei werden wir zweifellos gut verdienen. Unsere Parole lautet immer noch:

Mit den Sozialdemokraten!

Mit der Polizei! und Reichswehr für uns!

Wie wirs machen!

Von Schrappnelltoni (Eisemannwerke.)

Wir haben bereits den Weg beschritten den Herr Direktor Borst vorgezeichnet hat. Können unmöglich länger mit so wenig Verdienst arbeiten. Haben einfach Arbeiter auf die Strasse geschmissen. Betriebsrat wollte Spähne machen Redete von gesetzlicher Sperrfrist. Hat der ne Ahnung vom Gesetz. Weiss nicht dass Gesetz nur für uns ist. Finde, dass die Arbeiter immer noch an unsere Humanität glauben. Natürlich sind wir human geben was für Kinderhilfe. Aber wenn es um unseren Profit geht, hört auch bei uns die Humanität auf. Wir werden von unserem Handrecht immer Gebrauch machen, wenn der Profit bedroht ist. Wir werden noch mehr entlassen und wenn die Arbeiter nicht länger arbeiten wollen machen wir einfach die Bude zu, und stellen andere ein. Die einzige Sorge machen uns die Kommunisten. Wenn es ihnen gelingt die Arbeiterschaft in eine Front gegen uns zu bringen, dann fallen unsere Pläne, unser Profit ins Wasser.

Darum Tod den Kommunisten.

Die hohen Löhne bei der Luma!

Neulich abends treffe ich einen Kollegen der früher einmal mit mir zusammengearbeitet hat „so Du bist jetzt bei der Luma," frage ich ihn, „da verdienst Du freilich mehr als ich". „Hast Du ne Ahnung" sagt mein Freund und er rechnet mir seinen Verdienst vor. Da wars allerdings anders als ich geglaubt hatte. Dann erzählt mein Freund noch dass bei Luma genau so viel Aufpasser herumlaufen als in anderen Betrieben. Eine Reihe von Kalkulateuren haben sie, die klüger zu sein glauben, als dummen zusammen. Alle praktischen und begründeten Einwendungen der Kollegen gegen diese „gescheiten" Kalkulateure nutzen nichts, besonders jetzt wo eine Krise einsetzt werden die Stückpreise mit den dreckigsten Methoden gedrückt. Wer das Maul aufmacht der fliegt. Ich habe ihm gesagt, daß wir Arbeiter zusammenhalten und die Ausbeuter beseitigen müssen. Wir müssen den Klassenkampf organisieren. Deshalb muß sich jeder Arbeiter der Parteizelle, die in jedem Betrieb besteht wo Kommunisten arbeiten, anschließen. Jeder Arbeiter lese die Betriebszellenzeitung und die Süddeutsche Arbeiterzeitung.

Luma!

Luma? Ist's ne feine Dame?
Geht es manchem durch den Sinn
Ihm gefällt der schöne Name.
Ist's ne Italienerin?

Mancher denkt sich auch von fernhin
Sicher ist's ne unbekannte
Neuendeckte alte Göttin
Aus dem schönen Griechenlande.

Kriegsblinde als Ausbeutungsobjekte.

Jede Firma sucht ihren „sogenannten" Ruf durch eine ihren Interessen entsprechende Außenpolitik günstig zu gestalten. Bis heute ist dies der R. Bosch A.-G. durch die Beibehaltung des Achtstundentages, durch das Feiern von Jubiläumsfesten, Geburtstagen und ähnlichem teilweise gelungen. Die Stuttgarter Arbeiterschaft kennt diesen „Musterbetrieb" als den Betrieb der rücksichtslosesten Ausbeutung. Es ist nicht genug, daß Arbeiter im Akkord Karren schieben, daß Putzfrauen die Fenster im Akkord reinigen müssen. **Kriegsblinde werden von der niederträchtigsten Ausbeutung, von der Akkordarbeit nicht verschont.**

Dieses gemeine Benehmen der „Firma der Arbeiterfreundlichkeit" gibt einen tiefen Einblick in das Boschsystem. Das menschliche Empfinden dieser Prozent-Patrioten gegenüber den Aermsten der Armen, die ihr Augenlicht, das wertvollste ihres wertlosen Lebens, für ihr „Vaterland" hingegeben haben, besteht wohl darin, **daß sie überhaupt beschäftigt werden.** Die einen haben ihr Augenlicht und ihre Glieder im Kriege verloren, während die hohen Herren aus der A.-G.-Verwandtschaft in „Etappe" Krieg machten.

Was die S.P.D. von sich selber sagt.

„Ich, der Bluthund! Ich habe zugegriffen, obwohl ich wußte, daß ich als Bluthund durch die deutsche Revolutionsgeschichte geschleift werden würde. Ich habe aus ernstem Pflichtbewußtsein diese Blutarbeit verrichtet. Damals habe ich mir gesagt: einer muß ja die Geschichte machen, ich bin aber darüber klar, daß das für mich bedeutet, daß ich als Bluthund durch die deutsche Geschichte laufen müsse."

(Noske, Weimarer Parteitag, Protokoll Seite 202.)

„Noske gehört mit seinem ganzen Fühlen und Denken zur Partei, er hat nicht um Haaresbreite aufgehört, Sozialist und Demokrat zu sein."

(Beschluß der Funktionäre der SPD. Groß-Berlins am 28. September 1919.)

„**Neue Kurssteigerung im Vertrauen auf Noske,** von dem erwartet wird, daß es ihm gelingen werde, die Radaubrüder niederzuhalten. Es herrscht unentwegte Festigkeit bei stellenweiser lebhafter Kauflust, besonders für Montanpapiere."

(Deutsche Tageszeitung, Berliner Fondsbörse v. 14. 1. 1920.)

Für den Lohnabzug.

„Gewiß ist die Sozialdemokratie für die Einführung der Lohnsteuer eingetreten. Auch heute noch hält sie diesen Standpunkt für richtig, denn ohne eine ordnungsgemäße Finanzwirtschaft des Reiches ist keine Gesundung der Wirtschaft möglich. Jeder Arbeiter weiß auch, daß er Steuern bezahlen muß. (Damit die anderen nicht zu zahlen brauchen.)"

(Vorwärts, 29. Dezember 1921.)

„Der Steuerabzug ist eine sehr soziale, den Haushalt der Arbeiter erleichternde Einrichtung."

(Hamburger Echo vom 25. Juni 1920.)

Die Arbeitsgemeinschaft, ein gutes Geschäft.

„Die Arbeitsgemeinschaften sind das beste Geschäft der Industriellen. Erhalten die Arbeiter einige Pfennige, dann sind die Industriellen berechtigt, die Preise um das Vierfache zu erhöhen."

(Verkehrsminister Oeser.)

„Nie wieder Krieg".

„Das Blut rinnt wieder durch die Adern wie 1914. Alles, was geschehen ist, ist vergessen." (Sozialdemokrat Savelsberg bei einer nationalistischen Kundgebung in Essen, Januar 1923.)

Am 4. August, also nur noch wenige Wochen, jährt sich der Tag zum zehntenmale, an dem die kapitalistischen Räuber übereinander herfielen und die Proleten als Kanonenfutter benutzten. Die Sozialdemokraten, die „Vertreter der Interessen der Arbeiterschaft", hatten dagegen nichts einzuwenden. **Sie haben sogar der Finanzierung zur Abschlachtung der Proleten noch zugestimmt.** Ganze vier Jahre, von 1914—1918, hat die Sozialdemokratie und die reformistische Gewerkschaftsbürokratie „Durchhalten" gepredigt und die Proleten immer und immer wieder auf die Schlachtbank gehetzt. Der Hauptvorstand des DMB. hat vier Millionen Mark Kriegsanleihe gezeichnet. Zum Dank dafür waren Parteibeamte und Gewerkschaftsbeamte „reklamiert". **Ohne sie hätte die Bourgeoisie den Krieg nicht vier Wochen durchgehalten.**

Heute, da die deutsche Kapitalistenklique schwach ist, predigen die Sozialdemokraten „Nie wieder Krieg!", reden von Frieden und sprechen davon, daß in England der „Arbeiterführer" Macdonald und in Frankreich mit Hilfe der Sozialdemokratie Herriot regiert und daß das die besten Garantien für den Frieden seien. Wie faul solche Garantien sind, zeigt der eingangs zitierte Ausspruch des sozialdemokratischen Parteibeamten Savelsberg. Die französischen und englischen Sozialdemokraten sind Fleisch und Blut vom Geiste Savelsbergs. Auch sie werden in dem Augenblick, da die kapitalistischen Räuber wieder über einander herfallen, sagen: „Alles was gewesen ist, sei vergessen."

Die Sozialdemokraten, die „Nie wieder Krieg!" rufen, haben seit zehn Jahren an der Seite der Bourgeoisie den Krieg gegen die Arbeiter geführt. Unter dem Oberbefehlshaber der Reaktion in Deutschland, **unter dem Sozialdemokraten Noske, sind im Klassenkrieg 15 000 Arbeiter erschlagen worden.** In Italien, in Ungarn, in Rumänien, in Bulgarien und in den englischen Kolonien sind unter dem Beistande der Sozialdemokratie Tausende von Arbeitern gemordet worden und werden noch heute gemordet. Gegen diesen Krieg hat die Sozialdemokratie nichts einzuwenden. Nur wenn die Arbeiter sich ihrer Peiniger erwehren, wenn sie ihre Mörder an der Gurgel fassen, um sie zu erwürgen, dann schreien die Sozialdemokraten: „Nie wieder Krieg!"

Am 4. August wird die Bourgeoisie in Deutschland versuchen, die Arbeiterschaft mit nationalistischem Fusel besoffen zu machen. Am 4. August wird die Sozialdemokratie ihr „Nie wieder Krieg!" lispeln. Die Arbeiter werden weder der Bourgeoisie, noch der Sozialdemokratie auf den Leim gehen. Der Parole: Krieg dem „Erbfeind" und der verlogenen Parole: „Nie wieder Krieg!" setzt die Arbeiterschaft entgegen die Parole:

Krieg dem Klassenfeind!

Kampf gegen die Bourgeoisie und ihrer Helfershelfer, der Sozialdemokratie!

Solange ist kein Frieden, solange noch tausende Arbeiter von der weißen Justizbestie in Zuchthäusern gemartert werden, solange noch Millionen Arbeiter ausgebeutet und solange noch die Bourgeoisie **rüsten kann zu neuen Kriegen.**

Der 4. August muß werden der Tag des Aufmarsches der Arbeiterklasse gegen ihre Peiniger.

Am 4. August gelobt die Arbeiterschaft, den Kampf nicht eher einzustellen, bis der letzte Bourgeois am Boden liegt und der letzte erschlagene Arbeiter gerächt ist.

Wenn kein Sozialdemokrat Arbeiter mehr auf die Schlachtbank treiben kann, dann wird überflüssig sein die Parole:

„Nie wieder Krieg!"

Süddeutsche Arbeiter-Zeitung.

Verlag und Expedition: Stuttgart, Geißstraße 4

Bestellschein

Der Unterzeichnete bestellt hiermit die wöchentlich 6 mal erscheinende **Süddeutsche Arbeiter-Zeitung** (Erscheinungsort Stuttgart).

Vor- und Zuname: ....

Beruf: ....

Wohnort: ....

Straße u. Hausnummer: ....

.... , den .... 192.....

....
(Unterschrift)

0.679 c
4626
X-HX273.29

Lesen besprechen weitergeben X-HX 273

DAS ROTE TELEGRAMM

c Mitteilungsblatt der Kommunistischen Partei, Hintergrund
Nr. 1 12. Jänner

3 DEC 30
Copy 1953

DIE VERSCHWÖRUNG GEGEN DIE PROLETARISCHE DIKTATUR

Kirow, ein hoher Sowjetfunktionär wurde ermordet.
Verhaftungen und Hinrichtungen wurden vorgenommen; welche Ursachen hatten diese Ereignisse..?

Im Jahre 1927 wurde die, gegen die Politik Stalins und der Parteimehrheit gerichtete Opposition Trotzkis, Sinowjews und Kamenews liquidiert. Die Führer der Opposition, die sich der Disziplin der kommunistischen Partei nicht fügen wollten, wurden ausgeschlossen. Trotzki wurde später aus der Sowjet-Union ausgewiesen.

Was wollte Trotzki? - Was war die Ansicht der Parteimehrheit ?
Die Parteimehrheit unter Führung Stalins war der Ansicht, dass die revolutionäre Welle in Mitteleuropa und Westeuropa nach 1921 im abflauen begriffen war. Es war daher notwendig, dass die SU ihre ganze Kraft einsetzte um den Sozialismus im eigenen Lande zu verwirklichen.
Trotzki hielt es für unmöglich? er behauptete, die SU könne nur dann bestehen, wenn ihr die Weltrevolution zu Hilfe komme. Daher müsse die SU ihre ganze Kraft auf das Weitertreiben der Weltrevolution konzentrieren. Die Sowjetherrschaft sollte sich auf das Industrieproletariat stützen, das auf Kosten der Mittel- und Kleinbauern besser gestellt werden sollte.
Stalin aber sagte: Die Voraussetzung des baldigen Sieges des Weltproletariats ist die Festigung der SU, der Aufbau des Sozialismus in einem Lande. Die Grundlage dieses Aufbaus ist das Bündnis der Arbeiter und Bauern.

Diese Fragen, um die der Kampf zwischen Parteimehrheit und Opposition ging, sind schon längst von der Geschichte entschieden worden. Die Vollendung des 1. Fünfjahrplanes und die Erfolge des zweiten, wie auch die gesteigerte aussenpolitische Macht, die es der SU ermöglichte seit einem Jahre die Kriegspläne der Imperialisten zu durchkreuzen, haben die Richtigkeit der leninistisch-stalinistischen Theorie erwiesen.

Die Untersuchung gegen die Mörder Kirows hat ergeben, dass die Anhänger Trotzkis und Sinowjews in Leningrad eine terroristische Geheimorganisation, das "Leningrader Zentrum" bildeten. Das Ziel dieser Organisation war, die Führer der Kommunistischen Partei zu ermorden. Die Beseitigung der führenden Männer sollte nur das Signal zu einem Umsturz sein, der Trotzki an die Spitze des Staates gestellt hätte. Da sie nicht damit rechnen konnten, dass auch nur ein kleiner Teil der Arbeiterschaft mit ihnen gegangen wäre, suchten sie Hilfe beim Ausland.
Es mag für viele überraschend sein, dass ehemalige gute Revolutionäre wie Sinowjew und Kamenew mit konterrevolutionären Terroristen in Verbindung standen. Aber diese Terroristen und Mörder waren ja selbst zum Teil früher einmal Parteiarbeiter auf mehr oder weniger verantwortlichen Posten, einige von ihnen waren bis jetzt - nach aussen hin - Mitglieder der Partei.

Wie können sich Revolutionäre zu Konterrevolutionären, wie könnne sich Parteiarbeiter zu bezahlten Werkzeugen ausländischer Kapitalisten entwickeln ? Das ist eben die zwingende Logik des Kampfes gegen die Partei. Wer einmal diesen Kampf beginnt, wer es nicht vermeidet, sich der demokratischen Entscheidung der Parteimehrheit zu unterwerfen, der entfernt sich immer mehr von der Partei, der sucht immer verzweifelter nach allen möglichen Mitteln, um seinen Standpunkt doch und auf welche Weise immer durchzusetzen, als er in die Nachbarschaft und am Ende in die Hände der Konterrevolution gerät.

A 619 mr
X-HX 273
Z9
#4

Der Rote Angriff

DER ANTIFASCHISTISCHEN AKTION AUF DIE BETRIEBE

Jetzt ist's genug!

Duldet keinen Pfennig Lohnraub! Kämpft gegen Hunger und Faschismus!

Die Unternehmer gehen in den Betrieben zu einem neuen Generalangriff über. In allen Industriegruppen und Branchen wurden die Tarife gekündigt. Es gibt bereits keinen Betrieb mehr, in dem nicht ständig Versuche unternommen werden, die Löhne und Gehälter zu senken, in dem nicht die Kalkulatoren in der ungeheuerlichsten Weise auf die Preise drücken.

Durch die letzte Notverordnung ist bereits der Boden geradezu gelegt worden. Die Beschäftigtensteuer wird abgezogen, Salzsteuer und Schlachtsteuer erhöhen die Preise, so wird die Lebenshaltung der Arbeiter von allen Seiten angegriffen und seine Arbeitsfrau weiß nicht, wie sie mit den Hungerlöhnen auskommen soll.

Wollt ihr ruhig hinnehmen, daß die Unternehmer eure Löhne noch mehr senken? Wollt ihr euch von der Generalschlußkonferenz diesmal wieder auf die Schlichtungsinstanzen vertrösten lassen, die dann doch wieder einen weiteren Lohnraub beschließen? Reiht Aus allen Betrieben, unterstützt von den Stempelstellen, muß es in unzähligen Kampfbeschlüssen lauten: Jetzt ist's genug! Wir denken nicht mehr daran, still zu halten und uns neue Lohnplünderungen gefallen zu lassen. Jetzt wird der Kampf organisiert.

Die Antifaschistische Aktion sammelt die Arbeiter aller Richtungen — ohne Rücksicht auf die Organisationszugehörigkeit — zum gemeinsamen Kampf gegen Faschismus, Hunger und Krieg!

Die Antifaschistische Aktion wird durch Streiks und Kampfaktionen jeden Lohnraub, jede Notverordnung und Massenentlassungen verhindern. Sie kämpft gegen Notverordnung, Arbeitssklaverei, für nationale und soziale Befreiung!

Die Antifaschistische Aktion kämpft gegen das faschistische Wirtschaftsprogramm, das die Sozialversicherung, das Koalitionsrecht beseitigen, den individuellen Arbeitsvertrag durchführen und durch Arbeitsdienstpflicht eine Streikbrecherarmee herausbilden will. Die Antifaschistische Aktion verhindert die Sabotage und Hemmung der roten Einheitsfront durch die Führer der SPD. und des ADGB., die praktisch jede Kampfmaßnahme gegen den Faschismus zu verhindern suchen und sich den kämpfenden Arbeitern entgegenstellen.

Die Antifaschistische Aktion stellt die Verbindung der Betriebe untereinander, mit den Stempelstellen und mit der antifaschistischen Bewegung auf dem Lande her. Die Antifaschistische Aktion stützt von den Betrieben aus in die Hochburgen des Faschismus vor!

Die Antifaschistische Aktion organisiert auf der Grundlage der Betriebe die große Kampfbewegung des werktätigen Volkes, die faschistische Diktatur zu stürzen, den Faschismus aus dem Lande zu jagen, das kapitalistische System zu zertrümmern und die Regierung der Arbeiter und Bauern für den Aufbau des Sozialismus in einem freien sozialistischen Deutschland zu schaffen.

Reiht euch ein!

Her zu den Antifaschisten der Tat!

In jedem Betrieb bildet die rote Einheitsfront!

Rüstet zum Massenstreik!

Warum ist Hitler nicht Kanzler geworden?

Weil er als Reklamerechner für die Schwerindustrie viel wertvoller ist

Die schwerindustrielle, hitlerfreundliche „Deutsche Allgemeine Zeitung" sagt so:

„Hitler ist als Führer der nationalsozialistischen Bewegung im nationalen Sinne viel wertvoller, als an der Spitze des Kabinetts. Dagegen bestehen nicht nur keine Bedenken gegen die Mitwirkung hervorragender Nationalsozialisten an der Reichsregierung, sondern diese Mitwirkung ist unerläßliches politisches Gebot."

Mit Recht befürchten die Gedanken der Nazipartei, daß dem Hitler die betrogenen Massen davonlaufen, wenn er erst offiziell verantwortlich für das Hungerregime zeichnet. Deshalb raten sie ihm, sich noch eine Weile zu gedulden, damit die eingelullten Massen länger den Interessen der Wolfsaugbeuter dienstbar gemacht werden können. Deshalb haben sie seine „Bereitwilligkeit" auf Mitarbeitung der gesamten Staatsgewalt an ihn nicht erfüllt.

Wer aber sagt — wie es die „demokratischen" Preise mit Einschluß der SPD.-Zeitungen tun —, daß Hitlers Nicht-Kanzlerwerden eine Abschwächung der faschistischen Diktaturmaßnahmen bedeute, der lügt. Gerade weil die arbeiterfeindlichen Maßnahmen mit um so größerer Sicherheit durchgeführt werden sollen — deshalb wird Hitler noch „aufgespart" — bis auf einen Zeitpunkt, wo die Situation günstiger ist.

Der Faschismus kann nicht durch parlamentarische Kuhhandelein — sondern nur durch die Entfaltung des revolutionären, außerparlamentarischen Klassenkampfes, durch die machtvolle Antifaschistische Aktion geschlagen werden.

Jeder Arbeiter

trägt das Abzeichen der Antifaschistischen Aktion

X-11 A 273
29

Wir bitten, uns nicht mit dem Zentralorgan der SPD. zu verwechseln!

5 Pfennig

November 1932

Der Rote Kurier

#5

Diskussionsorgan
für oppositionelle Sozialdemokraten Berlin-Brandenburgs

Was sagt uns der 6. November?

Die Wahlen sind vorüber. Jetzt heißt es für uns, sich die Bedeutung der Resultate klarzumachen und unsere Folgerungen daraus zu ziehen.

Zunächst das Ergebnis:

Die Stimmenzahl der Kommunisten ist von 14,3 Prozent auf 17,1 Prozent gewachsen und die Anzahl ihrer Mandate von 89 auf 100.

Die Anzahl der nationalsozialistischen Stimmen fiel von 37½ Prozent auf 33 Prozent, ihre Mandatszahl von 230 auf 196.

Die Sozialdemokraten verloren 12 Mandate (von 133 auf 121), der Anteil ihrer Stimmen ging von 21,6 Prozent auf 20,4 Prozent zurück. In Berlin haben die Kommunisten mit 861 000 Stimmen die SPD. (646 000) um 39 Prozent überflügelt.

Was bedeutet das?

Es bedeutet, daß 6 Millionen Wähler sich mit aller Entschiedenheit zum Gedanken des konsequenten Klassenkampfes bekennen, daß mehr und mehr sich die Erkenntnis Bahn bricht, daß weder die verlogene doppelzüngige Politik der Nazis, noch die staats- und systemerhaltende Politik der SPD. und des „Vorwärts" uns den Ausweg aus der Krise zeigen.

Der „Vorwärts" vom 7. November schreibt zur Wahl: „Die Genugtuung über den Rückgang der Nazis wird für uns Sozialdemokraten leider durch die Tatsache getrübt, daß auch wir eine gewisse Einbuße an Stimmen zu verzeichnen haben." Dem Wahlergebnis wird in dieser Beziehung noch eines gewissen Studiums bedürfen, das in diesem Augenblick noch nicht möglich ist."

Uns wissenschaftlich nicht vorgebildeten Arbeitern erscheint dies Studium gar nicht so schwierig. Wir haben uns nämlich dies Ergebnis vorher gedacht, weil wir die Stimmung unter den Proletarier besser kennen als die „Vorwärts"-Redakteure, die offenbar nicht mehr imstande sind, sich in unsere Lage und Stimmung zu versetzen.

Der „Vorwärts" behauptet (alle Zitate sind aus der Nr. vom 7. November): 1. „Die Kommunisten verdanken dem wachsenden Elend und der radikalisierenden Wirkung der Papen-Politik einen starken Zulauf."

Das Bekenntnis der Massen bedeutet also nur einen zufälligen, vielleicht vorübergehenden, „starken Zulauf zur KPD." Jawohl, das „wachsende Elend", die „radikalisierende Wirkung der Papen-Politik" sind die Ursachen. Sie sind Ursache und Wirkung zugleich, denn unsere heutige Zustände sind nur eine Phase im revolutionären Entwicklungsprozeß, von Marx voraussgesehen und geschildert: „Mit der beständig abnehmenden Anzahl der Kapitalmagnaten . . . wächst die Zahl des Elends, des Drucks, der Knechtung, der Ausbeutung, aber auch der Empörung und die stets anschwellenden und durch den Mechanismus des kapitalistischen Produktionsprozesses selbst geschulten, vereinten und organisierten Arbeiterklasse." (Marx, Kapital Bd. I, Kap. 24, 7.) Die Wahl als Ausdruck dieser „Empörung der selbstgeschulten und vereinten organisierten Arbeiterklasse" ist kein zufälliges stimmungsmäßiges Ergebnis, sondern der Beweis für die wachsende Sammlung der Werktätigen in der revolutionären Ebbeleidenschaft gegen Lohnraub und Hungerdiktatur.

Das bringt das entschlossene Bekenntnis der 6 Millionen zum Ausdruck!

Der „Vorwärts" behauptet:

2. „Während wir uns in manchen Gegenden ausgezeichnet halten, trat in anderen ein erheblicher Rückgang ein. Das gilt besonders für Berlin, wo die Ursache dafür im Verkehrsstreik zum offen zu Tage tritt."

Jawohl, die „Ursache für den erheblichen Rückgang der SPD.-Stimmen in Berlin tritt im Verkehrsstreik ganz offen zu Tage". Soll das etwa eine Abschwächung der entschiedenen Wirksamkeit dieser Tatsache sein? Was bedeutet die starke Wirkung, die der Streik auf die Wahl ausgeübt hat? Sie bedeutet, Genossen, daß die Arbeiterschaft, die Massen, die Frage, die für die Reiche der Ausgebeuteten nicht in Phrasen und Versprechungen problemisiert, sondern die im täglichen Kampf, trotz stärksten Terrors für sie eintritt. Nicht nur das rote Berlin ist hierfür der Beweis, das mit 861 000 kommunistischen Stimmen an der Spitze dieser revolutionären Klassenfront marschiert. Das gleiche zeigt sich in fast allen industriezentralen, d. h. überall dort, wo Arbeitende zwei Generationen beisammen haben, sich selbst

Zum Streik der BVG.-Arbeiter

Die SPD. hat in Berlin eine schwere Niederlage erlitten. Der Verlust in Berlin ist von politisch weit größerer Bedeutung, als in den anderen Bezirken des Reiches. Die Arbeiter ganz Deutschlands schauen immer auf Berlin. Wie entwickelt sich die Arbeiterbewegung in der Stadt, in der die Regierung ihren Sitz hat, in der aber auch der Parteivorstand, der Vorstand des ADGB. sitzen?

Der „Vorwärts" hat für den Verlust in Berlin eine billige Erklärung. Er erklärt, daß der Verlust darauf zurückzuführen ist, daß große Teile der Arbeiterschaft an die Lügen glaubten, welche die Organe der Sozialdemokratie gegen die Sozialdemokratie verbreiteten. Insbesondere soll sich das auf die Haltung der SPD. und des „Vorwärts" in der Frage des BVG.-Kampfes beziehen. Der „Vorwärts" verteidigt sich gegen den Vorwurf, daß er an dem wiederholten Lohnabbau, der in der BVG. durchgeführt wurde, schuld sei. Wir glauben, daß das nicht die entscheidende Frage ist. Es ist vollkommen falsch, anzunehmen, daß der Verlust der SPD. und der Stimmenzuwachs der Kommunisten lediglich auf die Stellung der SPD. und des „Vorwärts" im BVG.-Streik zurückzuführen sei. Selbstverständlich hat die Haltung des „Vorwärts" insbesondern im BVG.-Streik eine entscheidende Bedeutung gehabt. Doch wir meinen, daß die ganze Haltung des „Vorwärts", der ja nur wiedergab, was die Gewerkschaftsführung verlangte, nicht zu trennen ist von der Stellung der SPD. zu den vielen anderen Wirtschaftskämpfen, in der Frage des Kampfes gegen die Papen-Notverordnung.

In unserer Partei wird viel geredet von dem Kampf gegen die faschistischen Notverordnungen, gegen die Regierung der Barone. Die Arbeiter aber fragen: was geschieht nun aber praktisch, um den Lohnabbau zu verhindern? Mit großer Geste hat der Parteivorstand und der „Vorwärts" auf die Beantragung des Volksbegehrens hingewiesen. Wir sind durchaus nicht der Meinung, daß man nicht auch mit Hilfe eines Volksbegehrens versuchen soll, die Verschlechterung der Lebenslage der Arbeiter zu verhindern. Inwiefern ist aber die Notverordnung der Papen-Regierung vom 4. September herausgenommen, die einen Lohnabbau verschärft, welcher auf den entschiedensten Widerstand aller Arbeiter stieß.

(Fortsetzung siehe 2. Seite.)

Ein schöner Charakterzug / Von Erich Weinert

„Ueber der politischen Zweckmäßigkeit muß die menschliche Anständigkeit stehen!"
(Sovereign in einer Rede vom 2. 10. 32.)

Das war schon so um vierten August,
Als Wilhelm zum Kaiserlein schrie.
Ihr schützt an die rauhe Arbeiterbrust
Und rieft: „Wir machen euch mit!"
Doch kam eine seltsame Stunde:
Da ward ihr zum Sterben bereit.
Es zeigte in Deine Gesichter —
Die menschliche Anständigkeit!

Das war auch vier Jahre später so.
Da machten sie Revolution.
Doch die Lenze verwehten sich viel zu roh.
Das war kein anständiger Ton.
Ihr rieft die alten Strategen
Nun geht ihnen richtig Bescheid!
Das war eben nötig von wegen —
Der menschlichen Anständigkeit!

Die alten Strategen sind obenauf.
Weil ihr so anständig wart.

Nun hau'n sie Euch eine auf die Mütze drauf;
Die sind nämlich gar nicht so zart.
Doch mögen sie Euch auch beizen:
Ihr steht zum Kampfe bereit,
Um ihnen zu zeigen —
Die menschliche Anständigkeit.

Herr Severing wich nur der Gewalt,
Ein böflicher Haustmann trat ein,
Hat rüttelnd mit den Sporen gehnallt,
Und Severing lächelte fein:
Sie sind ja dienstlich beordert!
Es sei trinken, bitte mir leid.
Ich weichel Denn das erfordert —
Die menschliche Anständigkeit!

Nun putzt der Adel deutscher Nation
Den monarchistischen Rocher de bronze.
Doch braucht man vielleicht in der nächsten Saison
Ein paar tüchtige Kommunisten.
Und wenn auch die Herren fragen:
Ach wären Sie nicht bereit . . . ?
Ihr werdet Euch nicht versagen —
Aus menschlicher Anständigkeit!

Es wird der Parteiführung nichts helfen, wenn sie sich „mit Nachdruck mit der Tatsache beschäftigt, wie sie ihre alte Stellte als stärkste Partei wieder zurückerobern kann". Was denkt sich die Partei eigentlich bei dieser Redensart? Heute geht es nicht mehr um Stimmenzahlen, um schöne Redensarten, heute geht es um Leben oder Sterben der arbeitenden Massen. Hier geht es nicht um schönklingende „Umbauprogramme", um gutschlicht zu gesprochene Ministersessel, um Volksentscheide oder Reichstagsvorschläge, die keiner ernst nimmt, sondern darum, daß die Arbeitenden die Macht bekommen. Die Macht: zu verhindern, daß ihre Kinder verhungern, erfrieren, in elenden Wohnlöchern dahinsiechen. So steht heute die Frage.

Der „Vorwärts" behauptet

4. „Es wäre kindisch, aus der Stimmenzunahme der KPD. das unmittelbare Bevorstehen der kommunistischen Weltrevolution zu prophezeien. Hitler hatte am 31. Juli fast als doppelt so viel Anhang als die KPD. jetzt, er verfügte über starke Verbindungen bis in die Staatsinstitute und in die bewaffnete Macht und konnte dennoch die anfeindliche faschistische Revolution nicht machen. Zur bolschewistischen Revolution ist es aber noch viel weiter."

Erfolg der Revolution garantieren müßten? Daher also wohl eure verzweifelten Bemühungen um jene einflußreichen Stellen? Aber hier handelt es sich im Gegenteil um den Sieg einer Partei, die keine Beziehungen zu den höchsten Stellen hat, um die Partei derjenigen, die im Kampfe stehen gegen die höchsten Staatsspitzen, gegen diese Staat überhaupt.

Der „Vorwärts" behauptet:

5. „Es geht jetzt nicht um Sowjetdeutschland oder nicht, sondern es geht um Deutschland oder nicht, es geht um Demokratie oder nicht . . . Es geht um die Frage, ob die KPD. gemeinsam mit der Sozialdemokratie gegen die Reaktion oder wie bisher mit der Sozialdemokratie gegen die Republik, aber wie bisher mit der Sozialdemokratie gegen die Sozialdemokratie marschieren will."

Es geht unserer Meinung nach nicht um die Frage „Republik oder nicht", nicht um die Frage, ob „die KPD. gemeinsam mit der Sozialdemokratie gegen die Reaktion geht oder nicht", sondern es geht darum, sich mit allen Kräften gegen den „Marschierer" durch besteht, Streiks abzuwürgen und zum offenen Streikbruch aufzurufen? Gemeinsam mit euch, die ihr ihn jetzt Hier seit seit 1918 mitverantwortlich seid? Nein, jetzt geht es darum, daß das klassenbewußte Proletariat den bezeichneten Weg des Kampfes entschlossen und siegreich zu Ende geht, gemein-

X-HX 273
29

Richtlinien für die Pressearbeit zur Volksbefragung am 19. August 1934

8 DEC 29
Copy 1933

X-NX-27
X-NX 273
29

ROTE WELLE

Organ der Kommunistischen Partei Kanada Distrikt No. 1

No. 1 Dezember 1934. Preis 1c.

Mitten im Kampf, als die erste Schlacht verloren,
Wurde uns ein neuer Streiter geboren,
Aus dunklen Gefahren hervorgebracht in Tageshelle,
Nennen wir ihn die R o t e W e l l e!

Von Arbeiter für Arbeiter geschrieben, soll dieses Blatt hinausgehen als Gewissenhaftigkeit, dass die Arbeiterklasse mehr denn je bereit ist, zu kämpfen für die Sache der Unterdrückten, der Enterbten, für den Sozialismus. Nicht unabsichtlich wurde der Name "ROTE WELLE" gewählt. Wie die Kreise, die ein ins Wasser geworfener Stein erzeugt, soll die Rote Welle immer weitere Kreise der Proletarier erfassen. Soll ihnen klar machen, um was unser Kampf geht. Um die Freiheit, um Arbeit und Brot, um Sein oder Nichtsein. Soll die Einheit der Arbeiterklasse immer mehr festigen. Soll den Arbeitsmann beistehen im täglichen Kampf um die notwendigsten Bedürfnisse des Lebens. Soll revolutionärer Wegweiser sein allen jenen, die heute noch abseits stehen, und die zu gewinnen und zu überzeugen wir uns zur Aufgabe gemacht haben. Dazu ist die Mitarbeit jedes einzelnen nötig. Wo ihr Unterdrückung, Ausbeutung, Fälle von krasser Korruption selbst erlebt oder in Erfahrung bringt, gebt Berichte an den Kolporteur Eurer Zeitung. Unter den Augen von hunderten Spürhunden und Naßeren wird dieses Blatt hergestellt. Daher ist es Pflicht jeder Genossin, jedes Genossen, für raschestes Verbreitung zu sorgen.

Wir kämpfen bis wir unser Ziel erreicht haben, bis alles überflutet die ROTE WELLE!

Brüder in den Februartagen, wurde
Wurden wir blutig niedergeschlagen,
Getötet unsere besten Kameraden,
Aber wir dürfen uns nicht beklagen!

Brüder, stehts müssen wir ihrer gedenken,
Den Tapferen unser Leben schenken.
Wir müssen für die Sache kämpfen,
Dann steht unserer Brüder wird uns lenken.

Brüder, wir müssen vollziehen an den Arbeitsverrätern Rache!

ROTE WELT
DEC 29 Copy-----1953
X-HX-27
X-HX 273 29
#8

Organ der Kommunistischen Partei des Bezirkes Liesing
Nr.3 Mitte Jänner 1938 Preis 10 Gr.

VOR DEM GRABE LENINS.

Zehntausend Mann
Rote Armee
Auf dem Roten Platz
In Moskau.
Du hörst sie kommen.
Ratternde Sätze
Sprech sie vor sich hin -
Aus allen Richtungen
Stürzen sie über dich:
Die Geschwader,
Die Flügel der Sowjets.
Zehntausend Mann
Rote Armee
Mit umgehängten Gewehren,
In langen schleppenden Mänteln -
Lenin an der Spitze,
Roten zum Gruss ihre Hand
Die Toten
An der Mauer des Kreml,
Rote die Hand !
Die Internationale,
Sie ruft dich !
Die Geschütze feuern
Aus dem Kreml.
Die Propeller summen
Die Internationale ....
Wann werdet ihr, Plätze der Erde,
Euch weigern,
Mitzutanzunören
Die Vaterländischen Gesänge:
"God save the king,"
Deutschland über alles"?
Vor dem Grabe Lenins
Senkt ihr die Säbel
Die Schweren -
Mit beiden Händen
Musstet ihr sie
Im Arm
Vor euch hertragen
Brüllend gehen die Tanks
Einen Schritt
Aufs Grab zu
Noch einmal
Fallen steil in ihren Kurven
Die Flugzeuge.
Wenn du die Augen
Geschlossen hättest
Wärst du sicher:
Mitorgacht über den Roten Platz
Ein Nagel.
Aber so ist es
Die Reiterei, die
Losstricht
Und die Maschinengewehrwagen -
Räder, dufe
Brasseln
Über den Roten Platz.
Nicht vergessen hast du
Das Lied der Roten Armee,
Das ein roter Soldat
Dir aufsagte im fernen Osten:
Sie steht nicht nur dort,
Wo du sie stehen siehst
Mit ihren Sternen und Helmen,
Die Rote Armee -
Unsichtbar steht sie überall
Ohne Sterne, ohne Helme,
Die Rote Armee -
Dann du musst wissen:
Die Rote Armee ist die Armee
Der Unterdrückten -
Denn du musst wissen:
Die Rote Armee ist die Armee
Aller Arbeiter und Bauern.
Nimm diesen Stern da
Und bring ihn den Arbeitern u. Bauern
Sag ihnen: diesen Stern da
Schickt ihnen die Rote Armee
Sie sollen wissen:
Die Rote Armee ist die Armee
Aller Arbeiter und Bauern
Eines Tages treten in Reihen an
Die roten Soldaten Überall
Und setzen die Helme auf.

ROTE WELLE
RHX 273
Z9
3 DEC 30
Copy 1953
#9

Organ der Kommunistischen P.Bez.Liesing.
Anfang Jänner 1936 Preis.10g.

DIE WINTERHILFE!

Die Faschistenregierung hat den Bettelbetrag von "Millionen Schilling als die Winterhilfe bereitgestellt.Dazu heisst es in dem Aufruf,den Überallplakatiert wurde:"Die Bundesregierung ist mit ihrem Betrag für die Winterhilfe bis an die Grenzen des Möglichen gegangen.Sie weiss jedoch dass dieselben dadurch in den öffentlichen Haushalte den an sie gestellten Forder ungen nicht zu genügen vermögen.Drei Millionen Schilling stellen die Grenzen des Möglichen für vierhunderttausend Arbeitslose und ihre Fami lien dar.Dieselbe Regierung hat vor einigen Tagen den Staatshaushalt für das kommende Jahr veröffentlicht,in dem für Militär,Polizei und Schutzbü ndler schon soviel,fast 240 Millionen Schilling,vorgesehen sind.Dieselbe Regierung hat ungezählte Millionen übrig zur Subventionierung der Gross grundbesitzer,der Bauherren,der Grossbanken.Dieselbe"christliche und ständische"Regierung verhandelt jetzt eben über die Rückgabe der Habsburger vermögen und da geht es um Werte,die ihren Beitrag zur Winterhilfe um hundertmal übertreffen.Die faschistische Hungerregierung sagt den Arbeitslosen,das sie vor allem auf die Gemeinden,nicht rechnen könnten. Doch die Gemeinde Wien hat eben den Budgetvoranschlag für das kommende Jahr fertig gestellt.Auch die faschistische Gemeinde macht den Kapitalisten Dutzende von Millionen zum Geschenk.Die Nahrungs und Genussmittelabgabe, die Pferdeabgabe sind gänzlich beseitigt worden,die Steuern auf grosse Wohnungen und Villen werden um "/I/2 Millionen Schilling ermässigt.Die Besteuerung der Bodenspekulanten (Bodenwertabgabe) um mehr als eine Milli on,die der Häuserspekulanten(Wertzuwachsabgabe)um volle vier Millionen. Gewiss,wenn die Kapitalisten solche Riesengeschenke erhalten,dann bleibt für die hungernden Arbeitslosen nichts übrig.Bundeskanzler Schuschnigg sagte:Dass es gelungen sei,die Zahl der Arbeitslosen um "ber hunderttausend zu vermindern."Das ist eine schamlose Lüge.Die Zahl der Arbeitslosen sinkt nur die Zahl der Unterstützten geht ande- und zurück,weil von Woche zu Woche tausende Arbeitslose ausgesteuert werden.Und wieviel ausgesteuerte Arbeitslose gehen gar nicht mehr zu den Arbeitsämtern,wieviel zehntausende "Altersrentner;kommen zu der Arbeitslosenzahl hinzu.Die Arbeitslosigkeit in Wien und in ganz Oesterreich ist grösser als jemals vorher,und noch erschreckender ist das Elend der Arbeitslosen gestiegen.Jetzt ist der Winter mit allen seinen Schrecken da.Die Arbeitslosen haben keine Kleidung,keinen Brennstoff,keine Lebensmittel,viele von ihnen haben keine Wohnung mehr! mit den n Bettelgroschen der Winterhilfe kann diese fürchterliche Not nicht einmal gelindert werden.Nun versucht die Regierung,unter dem Vorwand der Winterhilfe kann diese fürchterliche Not) den Arbeiter und Angestellten in den Betrieben Zwangsabzüge zu machen.Mit Recht wehrten sich die Arbeiter gegen die Abzügen ihrer verdienten blutigen Groschen,da sie nicht in die Taschen der Arbeitslosen, sondern in die Taschen von Goy und Stahrhemberg fliessen.Gewiss,jeder in Arbeit Stehendesoll helfen,aber nicht auf dem Wege der korrupten faschistischen Winterhilfe,nicht zur Bereicherung der faschistischen Gauner und der Lebensmittelspekulanten vom Schlage Stockin

0679

3 DEC 29
Copy 1963

HX 273
Z9

ROTE WELLE

Organ der Kommunistischen P.Bez.Linzing.

Anfang Jänner 1948. Preis 10g.

DIE WINTERHILFE!

Die Faschistenregierung hat den Bettelbetrag von "Millionen Schilling für die Winterhilfe bereitgestellt.Dazu heisst es in den Aufrufen,der Betrag sei "Überaus hoch" bemessen worden."Die Bundesregierung ist mit ihrem Betrag für die Winterhilfe bis an die Grenzen des Möglichen gegangen.Sie weisz jedoch dasz die bedrängten öffentlichen Haushalte den an sie gestellten Forderungen nicht zu genügen vermögen.Drei Millionen Schilling stellen die Grenzen des Möglichen für vierhunderttausend Arbeitslose und ihre Familien dar.Dieselbe Regierung hat vor einigen Tagen den Staatshaushalt für das kommende Jahr veröffentlicht,in dem für Militär,Polizei und Schutzkorps achzigmal soviel,fast 240 Millionen Schilling,vorgesehen sind.Dieselbe Regierung hat ungezählte Millionen übrig zur Subventionierung der Grosz grundbesitzer,der Hausherren,der Groszbanken.Dieselbe"christliche und soziale"Regierung verhardelt jetzt eben über die Rückgabe der Arbeitslosenvermögen und da geht es um Werte,die ihren Beitrag zur Winterhilfe ein paarhundertmal übertreffen. Die faschistische Hungerregierung sagt den Arbeitslosen,das sie vor allem auf die Gemeinden,nicht rechnen könnten. Doch die Gemeinde Wien hat eben den Budgetvoranschlag für das kommende Jahr fertig gestellt.Auch die faschistische Gemeinde macht den Kapitalisten Dutzende von Millionen zum Geschenk.Die Nahrungs und Genussmittelabgabe, die Pferdeabgabe sind gänzlich beseitigt worden,die Steuern auf grosze Wohnungen und Villen werden um 7/1/2 Millionen Schilling ermäszigt.Die Besteuerung der Bodenspekulanten (Bodenwertabgabe) um mehr als eine Million,die der Häuserspekulanten(Wertzuwachsabgabe)um volle vier Millionen. Gewiss,wenn die Kapitalisten solche Riesengeschenke erhalten,dann bleibt für die hungernden Arbeitslosen nichts übrig.Bundeskanzler Schuschnigg sagte:Dasz es gelungen sei,die Zahl der Arbeitslosen um über hunderttausend zu vermindern."Das ist eine schamlose Lüge.Die Zahl der Arbeitslosen bleibt nur die Zahl der Unterstützten geht ande,und zurück,weil von Woche zu Woche tausende Arbeitslose ausgesteuert werden.Und wieviel ausgesteuerte Arbeitslose gehen gar nicht mehr zu den Arbeitsämtern,wieviel zehntausende "Alterasrentner;kommen zu der Arbeitslosenzahl hiezu.Die Arbeitslosigkeit in Wien und in ganz Österreich ist gröszer als jemals vorher,und noch erschreckender ist das Elend der Arbeitslosen geskiegen.Jetzt ist der Winter mit allen seinen Schrecken da.Die Arbeitslosen haben keine Kleidung,keinen Brennstoff,keine Lebensmittel,viele von ihnnen haben keine Wohnung mehr! mit den n Bettelgroschen der Winterhilfe kann diese fürchterliche Not nicht einmal gelindert werden.Nun versucht die Regierung,unter dem Vorwand der Winterhilfe(kann diese fürchterliche Not) den Arbeiter und Angestellten in den betrieben Zwangsabzüge zu machen.Mit Recht wehren sich die Arbeiter gegen die Abzügen ihrer verdienten blutigen Groschen,da sie nicht in die Taschen der Arbeitslosen, sondern in die Taschen von Fey und Starhemberg fliessen.Gewiss,jeder in Arbeit Stehendesoll helfen,aber nicht auf dem

HX 273
Z9

ROTE-WELLE

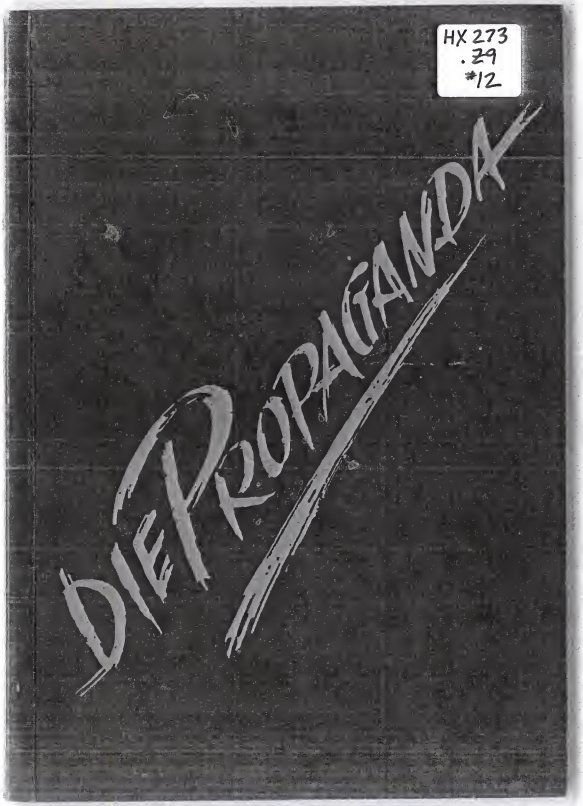
Organ der Kommunistischen Partei Bezirk Liesing.
No.8 Mitte Juli 1955. Pr.10 gr.

3 DEC 30
Copy 1953

KRIEG ODER SOZIALISMUS.

Wenn ihr den Sozialismus nicht wollt, werdet ihr dafür den Krieg haben. Ihr werdet den Krieg für Jahre haben. Wenn die Revolution dieser ebenso unsinnigen wie schändlichen Lage nicht ein Ende bereiten würde. Wir müssen uns klar sein darüber: Schiedsgerichte, europäisches Gleichgewicht, Abschaffung der stehenden Heere, Abrüstung — das alles sind schöne Argumente ohne jede praktische Wirkung. Es gibt keinen anderen Ausweg aus die soziale Revolution. Wenn diese den Boden, das Werkzeug, die Maschinen, das Rohmaterial und allen gesellschaftlichen Reichtum in die Hände der Arbeiter gegeben und die ganze Produktion organisiert hat, dann wird sie den Kriegen die um die Beherrschung des Weltmarktes geführt werden, ein Ende machen.

HX 273
.Z9
#12



X-HX 273
Z9
#13

VOOR HET TE LAAT IS....!

NHX 273
.29
#
14
3 DEC 22
Copy 1953

Westdeutschland soll Wasserwüste werden

Katastrophenplan der Westmächte – Unzuverlässige Infanterie

Aktive Friedenskämpfer in Westdeutschland haben unter Lebensgefahr fotografische Aufnahmen gemacht, die sie der Redaktion des „Neuen Deutschland" mit der Bitte um Veröffentlichung übersandten. In dem beigefügten Bericht hieß es u. a.:

„Unter Führung eines amerikanischen Obersten erschien eine Kommission alliierter Offiziere am 2. April 1950 (d. h. drei Tage nach der letzten Generalstabsbesprechung der Nordatlantikpakt-Staaten. D. Red.) in St. Goarshausen. Die Kommission besichtigte eingehend das Massiv des Lorelei-Felsens, sowie die Rheinufer-Straße, die sich von der Lorelei bis nach Koblenz den Rhein herunter erstreckt.

Wenige Tage nach dieser Besichtigung begannen umfangreiche Bauarbeiten rund um den Lorelei-Felsen, die unter größter Geheimhaltung durchgeführt wurden. Eine große Zahl von Sprenglöchern, Sprengschächten und Sprengtunnels wurden angelegt. Allein am Fuße des Lorelei-Felsens wurden 22 viereinhalb Meter tiefe Sprengschächte und drei Sprengtunnels gebaut. Ferner werden seitdem entlang der ganzen Rheinuferstraße — gegenwärtig sogar fast bis Limburg — Sprengschächte angebracht. Auch in sämtlichen Rheinbrücken sind Sprengkammern eingebaut worden.

Die Vorbereitungen zur Sprengung des Lorelei-Felsens und der Rheinbrücken haben in der Bevölkerung der betroffenen Gebiete große Unruhe hervorgerufen. Die Bevölkerung ist sich klar darüber, daß die vorbereitete Sprengung des Lorelei-Felsens, der mit seinen Gesteinsmassen im Falle der Sprengung den Rhein an seiner schmalsten Stelle zuschütten und aus dem ganzen Rheintal und der oberrheinischen Tiefebene einen riesigen Stausee machen würde, dem Zwecke dient, aus Westdeutschland eine „tote Zone" zu machen. Die an dem Rheindamm angebrachten Sprengtunnels sollen mithelfen, die Wassermengen so schnell wie möglich ins Land zu lassen und weite Gebiete Westdeutschlands bis zur Schweizer Grenze unter Wasser zu setzen.

Wir versuchten durch gut informierte Gewährsleute, die Beziehungen zu den Besatzungsstellen unterhalten, Klarheit über das Ziel des geplanten Anschlags zu erhalten. Während die amerikanischen Besatzungsstellen Auskünfte ablehnen, ohne in der Lage zu sein, die Sprengvorbereitungen abzuleugnen, haben sich Angestellte der französischen Militärregierung in Baden-Baden zu der politischen Berechnung, die den Vorbereitungen zugrunde liegt, geäußert. Entgegen französischen Einwänden erklären sie, sei von amerikanischer Seite das Projekt der Überflutung weiter Teile Westdeutschlands durchgesetzt worden. Die amerikanischen Militärstellen rechnen nämlich damit, daß der geplante Aggressivkrieg gegen die Sowjetunion und die Volksdemokratien infolge der, wie sie formulieren, „zunehmenden Unzuverlässigkeit der westdeutschen Bevölkerung" zu Rückschlägen führt. Für diesen Fall sei aus ganz Westdeutschland eine „tote Zone" zu machen. Einer der amerikanischen Offiziere erklärte, da die Schweiz es sowieso abgelehnt habe, dem Nordatlantikpakt beizutreten, so bestünde auch keine Veranlassung, auf die Schweizer Bevölkerung Rücksicht zu nehmen.

Wir möchten noch bemerken, daß die in jüngster Zeit sich häufenden Manöver in allen Teilen des Rheingebietes darauf schließen lassen, daß man sich auf alliierter Seite mehr als bisher mit „Rückzugskämpfen am Rhein" beschäftigt. So wurden erst am Sonntag, dem 11. Juni, von britischen Militäreinheiten mit Panzern und Amphibientanks Manöver auf beiden Rheinufern abgehalten. Die Manöver waren vorher nicht bekanntgegeben worden, dadurch geriet der gesamte Fußverkehr im Siebengebirge ins Stocken."

Das Zentralorgan der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, das „Neue Deutschland", brachte diesen Bericht und die Bilder am Sonntag, den 18. Juni 1950 mit einem Kommentar.

Einen Tag darauf nahm das von den Engländern finanzierte Westberliner Kriegsbetzerorgan der „Telegraf", statt gegen die unmenschliche Bedrohung

Auch an den Zufahrtsstraßen zum rechten Rheinufer wurden Sprengschächte angelegt wie hier an der Lahn. Im Hintergrund der Ort Fachbach

X-HX 273
.Z9
8
23
3
Corr.
#15

DAS KOMMUNISTISCHE MANIFEST

1945

VERLAG DES WURZENER TAGEBLATTES

X-HX 273
.Z9
8
23
49
3
Copy
#16

Die Grundrechte
der Jungen Generation

Manifest der Freien Jugend

Schriftenreihe der Freien Jugend

PREIS 20 PFENNIG

X-HX 273.1Z9 #17

ENGELS

ZUR GESCHICHTE DER PREUSSISCHEN BAUERN

VERLAG NEUER WEG · BERLIN

X-MX 213
.Zq

MARX

LOHN-ARBEIT UND KAPITAL

VERLAG NEUER WEG
BERLIN

X-HX 273
.Z9

#19

Die SED und der Aufbau Deutschlands

GRUNDLEGENDE REFERATE VON
WILHELM PIECK UND OTTO GROTEWOHL
AUF DEM VEREINIGUNGSPARTEITAG DER
SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI DEUTSCH-
LANDS VOM 20. BIS 22. APRIL 1946 IN BERLIN

VERLAG JHW DIETZ NACHF. BERLIN

X- HX 273
.Z9
#20

Friedrich Engels

Ludwig Feuerbach

und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie

VERLAG JHW DIETZ NACHF. · BERLIN

X-HX 273
Zg
#21

Walter Ulbricht

Die Legende

VOM »DEUTSCHEN SOZIALISMUS«

VERLAG NEUER WEG BERLIN

X-HX 273
.Z9
J Dep 2 5 48
#22

MANIFEST

an das deutsche Volk!

DEPARTMENT OF STATE
EUROPEAN DIVISION
RECEIVED
FEB 11 1947

Deutsche Männer und Frauen!

Deutsche Jugend!

Ein Werk von größter Bedeutung für Deutschlands Zukunft ist getan. In der Hauptstadt Berlin, in den Ländern Sachsen, Thüringen und Mecklenburg und in den Provinzen Brandenburg und Sachsen-Anhalt haben sich die Sozialdemokratische Partei Deutschlands und die Kommunistische Partei Deutschlands vereinigt. Die unheilvolle Zeit der Spaltung der Arbeiterbewegung, des Bruderkampfes zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten ist beendet. Die beiden Arbeiterparteien haben sich auf der Basis gemeinsamer Grundsätze und Ziele und eines einheitlichen Statuts vereinigt.

Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands ist geschaffen!

Die Uneinigkeit ist den Deutschen schon oft zum Verhängnis geworden. Im August 1914 bei Ausbruch des ersten Weltkrieges brach die Einheit der sozialistischen Bewegung auseinander. Durch diese Spaltung wurden die Kräfte des Friedens und der Freiheit gelähmt. Die Revolution vom November 1918 hat die Machtpositionen des Militarismus und Imperialismus nicht beseitigt. Die Reaktion gewann wieder die Oberhand und konnte die demokratischen Freiheiten aushöhlen, bis schließlich der Hitlerfaschismus triumphieren und den zweiten Weltkrieg entfesseln konnte.

So wurde das schaffende deutsche Volk seiner politischen Freiheiten beraubt. Es verlor seine Würde und alle seine sozialen Errungenschaften, wurde zu dem schändlichsten aller Eroberungskriege mißbraucht und in ein Meer von Blut und Tränen, Opfer und Leiden gestürzt.

Niemals wollen wir vergessen:

Millionen Tote und Krüppel, zertrümmerte Städte, eine ruinierte Landwirtschaft, ein zerstörtes Transportwesen, eine niederdrückende Last von Verantwortung und Schuld vor der Welt, Armut und Not, Elend und Verzweiflung — das ist das Erbe der Hitler, Göring, Goebbels und Himmler.

Und niemals dürfen wir vergessen:

Dieses große Unglück konnte über unser Volk nicht zuletzt deswegen hereinbrechen, weil die Widerstandskräfte gegen Faschismus und Krieg sich gegenseitig im Parteienhader zerfleischt hatten.

X-HX 273
.Z9
8
25
48
3
Con
#23

Die neuen Jugendarbeitsschutz-bestimmungen

FDGB KREISVORSTAND ERFURT
ABTEILUNG JUGEND

A. SHDANOW

X-HX 273
.Z9
#24

Über die internationale Lage

SWA-VERLAG / BERLIN 1947

8
23
45

FREIE DEUTSCHE JUGEND · LANDTHÜRINGEN

X-HX 273
.Z9

#25

Es lebe die Freiheit

Junge Kämpfer gegen den Faschismus!

HEIMABENDREIHE

NUMMER 4

X-HX 273 ;
,Zq

Walter Ulbricht

BRENNENDE FRAGEN

des Neuaufbaus Deutschlands

X-HX 273
.Z9
#27

OTTO GROTEWOHL

Im Kampf um Deutschland

X-HX 273
.29

R. REUTTER

* 28

Die Bauernpolitik der SED

DIETZ VERLAG BERLIN

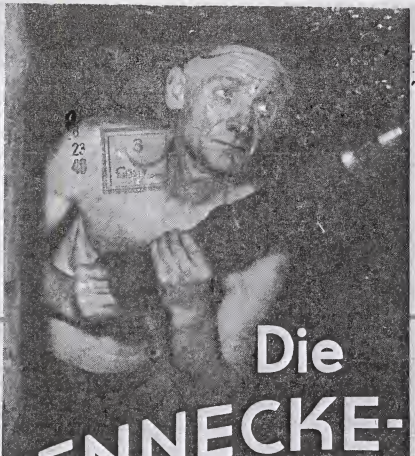
X-BX 273.

#29

Ein besseres Leben...

(Z 161)

HX 273
.Z9
#30



Die HENNECKE-Bewegung

Aus eigener Kraft zum besseren Leben

X-HX 273
Zg

#31

Die

HEIMAT

grüßt und erwartet Dich

PAUL MERKER
DAS KLEINE HAND BUCH
für Heimkehrer

X- HX 273
.Z9

#33

X-HX 273
.Z9
#34
8
23
40
3
Copy

Hand in Hand mit 45 Millionen

Reise in das neue Polen

TAGEBUCH DER FDJ-DELEGATION VON DER INTERNATIONALEN KONFERENZ DER ARBEITENDEN JUGEND

VON GERHARD ZADEK

X-HX 273
.Z9

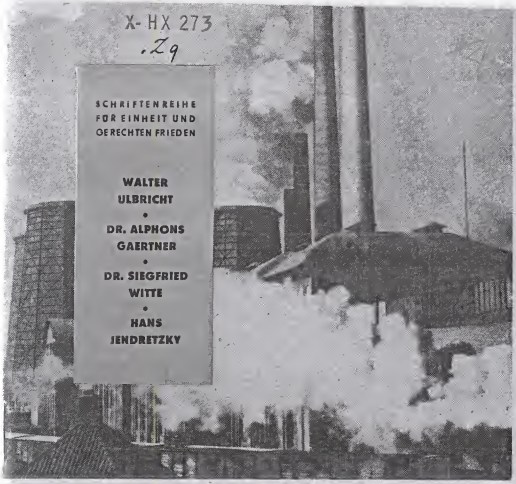
DER MARXISMUS

IM LICHTE DES EVANGELIUMS

VON ARTHUR RACKWITZ

ALLGEMEINER DEUTSCHER VERLAG GMBH · BERLIN

X-HX 273
.Z9



SCHRIFTENREIHE FÜR EINHEIT UND GERECHTEN FRIEDEN

WALTER ULBRICHT
•
DR. ALPHONS GAERTNER
•
DR. SIEGFRIED WITTE
•
HANS JENDRETZKY

DAS **PROGRAMM** DES

DEMOKRATISCHEN NEUAUFBAUES DER WIRTSCHAFT

Herausgegeben im Auftrage des Sekretariats des Deutschen Volkskongresses

KOMSOMOL

X-HX 273
.Z9

Die Geschichte des Allunionsverbandes der Leninschen Kommunistischen Jugend

VON ANATOL LOCHOWITZ

X-HX 273
.Z9

DR. HANS ROST

#38

KIRCHE UND SOZIALDEMOKRATIE

Eine weltanschauliche Auseinandersetzung

GANGOLF ROST VERLAG
WESTHEIM BEI AUGSBURG

X-HX 273
.Z9

Walter Ulbricht #39

8
23
49
3
Copy

JEDER EIN MEISTER SEINES FACHES

X- HX 273
.Zg

Festtage der Jugend

anläßlich des
III. Parlamentes
der FDJ

Pfingsten 1949 in Leipzig

X-HX 273
.Z4

WELTJUGEND

AUS DEM INHALT

KUTTY HOOKHAM:
Weltjugend-Festspiele 1949

OU TAN LIANG:
Die Jugend Chinas geht dem Siege entgegen

IGNACIO GALLEGO:
Spaniens Jugend will frei sein

2 (11)

X-HX 273
.Z9
8
2
3
#42

Am LAGERFEUER

X-HX 273
.Z9
8
23
49
3
Copy

POLNISCHE JUGEND AUF NEUEN WEGEN

8
23
49
3
Copy

Freier Deutscher Gewerkschaftsbund

Landesvorstand Thüringen / Hauptabteilung Jugend

Erfurt, im Mai 1949

An alle Betriebsjugendfunktionäre!

X-HX 273
.Z9

Kongreß der jungen Aktivisten in Erfurt!

Rundbrief Nr. 5/49

Aus dem Inhalt:

1. Kongreß der jungen Aktivisten in Erfurt.
2. Aus der Jungaktivistenbewegung Thüringens.
3. Unsere ganze Kraft dem Frieden. Weltfriedenskongreß in Paris und Prag!
4. 11. Verbandstag des Komsomol.
5. Meine Eindrücke vom 2. Kongreß junger Aktivisten in Erfurt.
6. Delegiertenkonferenz der FDJ, Landesverband Thüringen.
7. Nachwuchsplan 1949 — Betriebsberufsschulen — Lehrwerkstätten
8. Aus der Jugendarbeit der Industriegewerkschaften.
9. Ein schlechtes Beispiel gewerkschaftlicher Jugendarbeit.
10. Unsere Rechtsauskunft.

Die fortschrittliche deutsche Jugend kämpft konsequent gegen die Feinde des Friedens und der Demokratie!

X-HX 279
X-HX 273
79
3 DEC 2?
Copy 1953
#45

Enthüllungen des Propst GRÜBER über die Internierungslager

in der Deutschen Demokratischen Republik

Am Heiligen Abend 1949 und an den Weihnachtsfeiertagen haben die drei evangelischen Geistlichen, der bekannte Bischof D. Dr. Dibelius, Superintendent Detert und der Berliner Propst Grüber, im Lager Sachsenhausen Gottesdienste abgehalten. Der Berliner Propst Grüber ist bekanntgeworden durch seine unbeugsame antifaschistische Haltung während der Hitlerzeit, die ihn auf mehrere Jahre ins Konzentrationslager Sachsenhausen brachte.

Im Anschluß an ihre Besuche haben die beiden Geistlichen in der Öffentlichkeit Erklärungen über ihre Wahrnehmungen im Internierungslager Sachsenhausen abgegeben. Diese Erklärungen wurden von der gesamten westdeutschen Presse totgeschwiegen. Diese Tatsache beweist, daß es den an der Aufrechterhaltung der Spaltung Deutschlands interessierten reaktionären Kreisen nicht darum geht, sich für eine Beseitigung von KZ-Lagern überhaupt einzusetzen, sondern daß sie nur das Interesse haben, durch eine zügellose Hetze und Verbreitung von Lügenberichten über die tatsächlichen Verhältnisse in diesen Lagern billiges Material für eine Greuelpropaganda, für eine hemmungslose Antisowjethetze zu gewinnen.

Vor seiner Erklärung wandte sich Propst Grüber insbesondere an den noch zahlreichen Kreis derjenigen gutgläubigen Deutschen, die den verlogenen reaktionären Rattenfängern noch immer ins Garn laufen. Er wies darauf hin, daß für die Abhaltung der Gottesdienste im Internierungslager Sachsenhausen keine Manuskripte oder sonstige Angaben über die Art der Durchführung der Gottesdienste bei der Sowjetischen Kontrollkommission eingereicht zu werden brauchten. Die Genehmigung, das Lager betreten zu dürfen, die den Geistlichen durch Vermittlung der Regierung von den sowjetischen Militärbehörden erteilt wurde, war gleichbedeutend mit einer völligen Bewegungsfreiheit im Lager. „Von keiner Seite", betonte Propst Grüber, „wurde uns irgendein auch sonstwie geartetes Verlangen oder Ansinnen gestellt. Wir hätten, wäre das der Fall gewesen, auch sonst auf die Durchführung der Gottesdienste verzichtet. Die Bischöfe von Sachsen und Thüringen, die in den Lagern

X-HX 279
X-HX 273
Z9
3 DEC 22
Copy-----1952
#4/6

Enthüllungen des Propst GRÜBER über die Internierungslager

in der Deutschen Demokratischen Republik

Am Heiligen Abend 1949 und an den Weihnachtsfeiertagen haben die drei evangelischen Geistlichen, der bekannte Bischof D. Dr. Dibelius, Superintendent Detert und der Berliner Propst Grüber, im Lager Sachsenhausen Gottesdienste abgehalten. Der Berliner Propst Grüber ist bekanntgeworden durch seine unbeugsame antifaschistische Haltung während der Hitlerzeit, die ihn auf mehrere Jahre ins Konzentrationslager Sachsenhausen brachte.

Im Anschluß an ihre Besuche haben die beiden Geistlichen in der Öffentlichkeit Erklärungen über ihre Wahrnehmungen im Internierungslager Sachsenhausen abgegeben. Diese Erklärungen wurden von der gesamten westdeutschen Presse totgeschwiegen. Diese Tatsache beweist, daß es den an der Aufrechterhaltung der Spaltung Deutschlands interessierten reaktionären Kreisen nicht darum geht, sich für eine Beseitigung von KZ-Lagern überhaupt einzusetzen, sondern daß sie nur das Interesse haben, durch eine zügellose Hetze und Verbreitung von Lügenberichten über die tatsächlichen Verhältnisse in diesen Lagern billiges Material für eine Greuelpropaganda, für eine hemmungslose Antisowjethetze zu gewinnen.

Vor seiner Erklärung wandte sich Propst Grüber insbesondere an den noch zahlreichen Kreis derjenigen gutgläubigen Deutschen, die den verlogenen reaktionären Rattenfängern noch immer ins Garn laufen. Er wies darauf hin, daß für die Abhaltung der Gottesdienste im Internierungslager Sachsenhausen keine Manuskripte oder sonstige Angaben über die Art der Durchführung der Gottesdienste bei der Sowjetischen Kontrollkommission eingereicht zu werden brauchten. Die Genehmigung, das Lager betreten zu dürfen, die den Geistlichen durch Vermittlung der Regierung von den sowjetischen Militärbehörden erteilt wurde, war gleichbedeutend mit einer völligen Bewegungsfreiheit im Lager. „Von keiner Seite", betonte Propst Grüber, „wurde uns irgendein auch sonstwie geartetes Verlangen oder Ansinnen gestellt. Wir hätten, wäre das der Fall gewesen, auch sonst auf die Durchführung der Gottesdienste verzichtet. Die Bischöfe von Sachsen und Thüringen, die in den Lagern

X-HX 273
3 DEC 22
CONN 1953
#47

FREUNDSCHAFT FÜR IMMER MIT STALIN

AUFRUF
DER PROVISORISCHEN REGIERUNG
DER DEUTSCHEN
DEMOKRATISCHEN REPUBLIK
ZUM
70. GEBURTSTAG STALINS

WILHELM LOHRENZ
X-HX 273 .Z9 #48 38

HINTER DEN KULISSEN DER SPD-FÜHRUNG

X- HX 273
.Z9
#49
8
23
49
3
Gotz

X- HX 273
.Z9

NATIONALE FRONT FÜR EINHEIT UND GERECHTEN FRIEDEN

MANIFEST
AN DAS DEUTSCHE VOLK

Erfüllt von ernster Sorge um den Wiederaufbau unseres Vaterlandes und das Leben unseres Volkes in dieser für Deutschlands Geschichte und Zukunft bedeutungsvollen Stunde erhebt der **3. Deutsche Volkskongreß** aus Anlaß der Pariser Außenministerkonferenz, seine Stimme

für die Einheit Deutschlands und den baldigen Abschluß eines Friedensvertrages.

Das deutsche Volk kann nur hoffen und wünschen, daß auf dieser Konferenz eine Verständigung der vier Großmächte über Deutschland herbeigeführt wird.

Schon im November vorigen Jahres hat das Präsidium des Deutschen Volksrates an die Regierungen von Frankreich, Großbritannien, der Vereinigten Staaten von Amerika und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken das Ersuchen gerichtet, den Außenministerrat unverzüglich einzuberufen, um den Friedensvertrag mit Deutschland zu beraten und die Friedenskonferenz vorzubereiten. Dazu hat das Präsidium den beteiligten Regierungen und den Völkern der Welt folgende Vorschläge unterbreitet:

Otto Grotewohl

Wer handelt im Interesse der Nation?

NATIONALE FRONT

Für Einheit und gerechten Frieden

X-HX 273
.Z9

#52

Warum

Nationale Front

für Einheit und gerechten Frieden

X-HX 273
.Z9

#53

Hier ſpricht Weſtdeutſchland

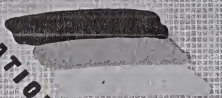
Bekenntnis zur Nationalen Front

Für Einheit und gerechten Frieden

X-HX 273
.Z9

Josef Ledwohn

Westdeutschland in der goldenen Schlinge



NATIONALE FRONT

Für Einheit und gerechten Frieden

X-HX 273
Z9
*55
3 DEC 23
Copy-----1953

POTSDAMER ABKOMMEN

UND

WARSCHAUER BESCHLÜSSE

KONGRESS-VERLAG GMBH · BERLIN W 8

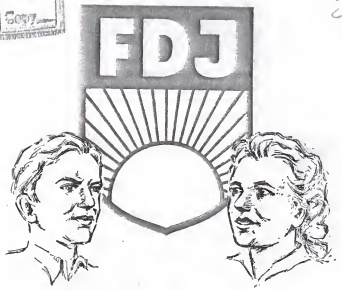
X- HX 273
.Z9
8
23
49
3
Copy

Vorwärts!

ZUM II. WELTJUGEND KONGRESS IN BUDAPEST

AUFRUF DES WELTBUNDES DER DEMOKRATISCHEN JUGEND ANLÄSSLICH DES II. WELTJUGENDKONGRESSES IN BUDAPEST IM SEPTEMBER 1949

X-HX 273
.Z9
3
23
49
3
#57



III. PARLAMENT

DER FREIEN DEUTSCHEN JUGEND

LEIPZIG

1.-6. JUNI 1949

8 23 49 3 Copy X-HX 273 .Z9 #58

Max-Reimann-Aufgebot der Freien Deutschen Jugend

An alle Mitglieder der FDJ!

Ein deutscher Patriot sitzt hinter Kerkermauern. Wer im Westen unserer Heimat aufrecht für die Einheit Deutschlands eintritt, läuft Gefahr, von gleichen Schicksal ereilt zu werden. Diesmal ist es Max R e i m a n n, der von der britischen Militärregierung für seinen unerschreckenen Kampf seiner Freiheit beraubt wurde. Wir geben die Antwort! Sie heisst: Millionenfront der Jugend für Einheit, Frieden und nationale Unabhängigkeit im Max-Reimann-Aufgebot vom III. Parlament bis zum Treffen der Weltjugend in Budapest.

Die Aufgaben unseres Aufgebotes sind:

150.000 neue Mitglieder für die FDJ.
10.000 neue junge Aktivisten.
Lehrstellen für die zur Schulentlassung Kommenden.
100% kassieren - 100% abrechnen.
Gute Vorbereitung der Ferienlager für 300.000 Jungen und Mädel.
Erhöhung des Anteils der FDJ'ler in den Sportgemeinschaften um 10%.
Erhöhung der Mitgliederzahl des Verbandes der Jungen Pioniere um 100.000.

FDJ'ler, über die erfolgreiche Durchführung des Max-Reimann-Aufgebotes werden wir vor der fortschrittlichen Jugend der Welt, die in Budapest sich anlässlich der Weltjugendfestspiele und des II. Weltjugend Kongresses versammelt, Rechenschaft ablegen.

Pfingsten 1949

III. P a r l a m e n t
der Freien Deutschen Jugend

X-HX 273 #59
.Z9
8 2 48
3

Entwurf

Millionenfront der Jugend für Einheit, Frieden und nationale Unabhängigkeit

Das III. Parlament der Freien Deutschen Jugend, das vom 1. bis 4. Juni 1949 in der Messestadt Leipzig tagte, trat in einer für unser Volk entscheidungsvollen Zeit zusammen. Über 2 000 gewählte Vertreter aus allen Landesverbänden unseres Freundschaftsbundes beratschlagten in Anwesenheit von Vertretern der fortschrittlichen Jugend der Welt über die Ergebnisse unseres Kampfes für Einheit und Frieden und legten Rechenschaft ab über die in den letzten zwei Jahren geleistete Arbeit.

Im Kampf für Einheit und Frieden und die Rechte der jungen Generation erzielte der Verband grosse Erfolge. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass unser Verband den Kampfgeist der Jugend entwickelte, in der Erziehung des neuen Menschen Fortschritte erzielte und das Bewusstsein der Jugend zur demokratischen Ordnung im Osten Deutschlands stärkte. Im Verlauf der Tätigkeit unseres Verbandes wurde seine Rolle auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens erhöht. Die FDJ wurde aktiver Helfer und Reserve der politisch fortschrittlichen Kräfte unseres Volkes.

Diese Stellung unseres Verbandes im politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben muss, wie das Parlament feststellte allseitig verstärkt und der weitere Weg zur Entwicklung unseres Verbandes klar beschritten werden. Daraus ergeben sich folgende Aufgaben, die der Verband und jedes Mitglied ehrenvoll erfüllen muss:

1. Die Freie Deutsche Jugend muss die junge Generation Deutschlands für die Durchsetzung der gerechten nationalen Interessen unseres Volkes gewinnen - für die Einheit Deutschlands, einen gerechten Frieden und den Abzug der Besatzungstruppen. Deshalb unterstützen wir alle Massnahmen der durch den III. Deutschen Volkskongress gebildeten nationalen Front, indem wir die Millionenfront der Jugend für Einheit, Frieden und nationale Unabhängigkeit schaffen, zu der jeder wahrhaft national gesinnte und ehrliche junge Deutsche gehört, wird die Jugend zu einem der entscheidenden Träger dieser grossen Volksbewegung.

2. Die neue Verfassung unseres Verbandes verpflichtet alle Einheiten unserer Kampfgemeinschaft, die ideologische Arbeit verstärkt durchzuführen. Das bedeutet, dass wir unermüdlich die deutsche Jugend aufklären über:

   die Stärke und wachsende Kraft des Friedenslager, die Rolle der Sowjetunion als sicheren Hort des Fortschrittes und wahrhaften Freund des deutschen Volkes;

   die Notwendigkeit der engen Freundschaft mit den Völkern der neuen Demokratien und den fortschrittlichen Menschen der ganzen Welt;

   die schändlichen Ziele des anglo-amerikanischen Imperialismus und seiner deutschen Diener, die unsere Heimat zerreissen, unser Volk zu einem Volk von Eingeborenen machen und die Jugend erneut als Kanonenfutter für ihre Interessen missbrauchen wollen;

   die Bedeutung der demokratischen Errungenschaften im Osten Deutschlands als den einzig richtigen Weg des aufrichtigen und ehrlichen Kampfes um die Zukunft der jungen Generation.

X-HX 273
.Z9
#60
2 3 Copy

Entwurf:

Aufruf an die deutsche Jugend!

Deutsche Jugend!

In diesen entscheidungsvollen Tagen, da in Paris über das Schicksal Deutschlands beraten wird, sind über 2.000 Jungen und Mädel aus allen Teilen unseres Vaterlandes zu ernsten Beratungen über die Probleme unserer Generation und unseres Volkes in Leipzig zum III. Parlament der Freien Deutschen Jugend zusammengekommen. Aus Ost und West, aus Süd und Nord brachten wir angesichts der wirtschaftlichen und politische Spaltung unserer Heimat durch das Anglo-Amerikanische Monopolkapital, angesichts des nationalen Notstandes unseres Volkes die Erkenntnis mit:

_So darf es nicht weitergehen!

In dieser Erkenntnis wissen wir uns, über alle Verschiedenheiten der Weltanschauungen und Lebensauffassungen hinweg, einig mit jedem deutschen Jungen, mit jedem deutschen Mädel. Wir wissen uns einig im heissen Sehnen nach der endlichen Wiederherstellung der nationalen Einheit und Unabhängigkeit unseres Vaterlandes. Wir sind jedoch der Überzeugung, dass dieses Sehnen nur Erfüllung findet, wenn wir uns zusammenfinden zur gewaltigen Kraft der deutschen Jugend, die an der Spitze der grossen nationalen Front für Einheit und Frieden steht.

Wir lieben den Frieden und hassen den Krieg, der uns ins Massengrab und unser Volk ins Elend führt. Wir lieben die Unabhängigkeit und hassen die wirtschaftliche und politische Bevormundung, die uns versklaven will. Die Völker der Welt und die Jugend aller Nationen, aus deren Reihen hervorragende Vertreter unter uns weilten, teilen diese unsere Gefühle. Geben wir in diesen beiden Lebensfragen der Nation unserer Einmütigkeit und Entschlossenheit Ausdruck, so können wir, gestützt auf unsere Kraft und ihre Freundschaft, versichert sein:

So wird es nicht weitergehen!

Jungen und Mädel in Ost und West, Süd und Nord!

Vereinen wir in allen Städten und Orten der Heimat unsere jungen Kräfte. Gehen wir der nationalen Friedensfront aller deutschen Menschen voran.

_Wir reichen Euch die Hände. - Schlagt ein! _

Leipzig, Pfingsten 1949

III. P a r l a m e n t
der Freien Deutschen Jugend

Entwurf:

X-HX 273 #61

Aufruf an die deutsche Jugend!

Deutsche Jugend!

In diesen entscheidungsvollen Tagen, da in Paris über das Schicksal Deutschlands beraten wird, sind über 2.000 Jungen und Mädel aus allen Teilen unseres Vaterlandes zu ernsten Beratungen über die Probleme unserer Generation und unseres Volkes in Leipzig zum III. Parlament der Freien Deutschen Jugend zusammengekommen. Aus Ost und West, aus Süd und Nord brachten wir angesichts der wirtschaftlichen und politische Spaltung unserer Heimat durch das Anglo-Amerikanische Monopolkapital, angesichts des nationalen Notstandes unseres Volkes die Erkenntnis mit:

So darf es nicht weitergehen!

In dieser Erkenntnis wissen wir uns, über alle Verschiedenheiten der Weltanschauungen und Lebensauffassungen hinweg, einig mit jedem deutschen Jungen, mit jedem deutschen Mädel. Wir wissen uns einig im heissen Sehnen nach der endlichen Wiederherstellung der nationalen Einheit und Unabhängigkeit unseres Vaterlandes. Wir sind jedoch der Überzeugung, dass dieses Sehnen nur Erfüllung findet, wenn wir uns zusammenfinden zur gewaltigen Kraft der deutschen Jugend, die an der Spitze der grossen nationalen Front für Einheit und Frieden steht.

Wir lieben den Frieden und hassen den Krieg, der uns ins Massengrab und unser Volk ins Elend führt. Wir lieben die Unabhängigkeit und hassen die wirtschaftliche und politische Bevormundung, die uns versklaven will. Die Völker der Welt und die Jugend aller Nationen, aus deren Reihen hervorragende Vertreter unter uns weilten, teilen diese unsere Gefühle. Geben wir in diesen beiden Lebensfragen der Nation unserer Einmütigkeit und Entschlossenheit Ausdruck, so können wir, gestützt auf unsere Kraft und ihre Freundschaft, versichert sein:

So wird es nicht weitergehen!

Jungen und Mädel in Ost und West, Süd und Nord!

Vereinen wir in allen Städten und Orten der Heimat unsere jungen Kräfte. Gehen wir der nationalen Friedensfront aller deutschen Menschen voran.

Wir reichen Euch die Hände. - Schlagt ein!

Leipzig, Pfingsten 1949

III. P a r l a m e n t
der Freien Deutschen Jugend

8
23
49
3
Copy
K-HX 273.29
#62

V O R L A G E

an das III. Parlament der Freien Deutschen Jugend

Die Freie Deutsche Jugend betrachtet die weitgehende Förderung der demokratischen Sportbewegung als eine ihrer Hauptaufgaben. Die bisherige Entwicklung der demokratischen Sportbewegung in der sowjetischen Besatzungszone und in Berlin ist nur der Anfang einer breiten deutschen demokratischen Sportbewegung. Unser Ziel ist es, allen arbeitenden Menschen die Teilnahme an einem alle Disziplinen umfassenden Volkssport zu ermöglichen. Der Entwicklung und Forderung von Betriebssportgemeinschaften ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Damit tragen wir zur Hebung der Volksgesundheit bei und verbessern die sportlichen Leistungen.

Es ist erforderlich:

1.) Aufbau von Sportplatzanlagen und Turnhallen mit den dazugehörenden Sportgeräten in allen Grossbetrieben.
2.) Errichtung von Sportanlagen, die möglichst vielen Sportarten Rechnung tragen, in den Dörfern und besonders bei den MAS.
3.) Aufbau einer Kunsteisbahn und Wiederherstellung der dazu notwendigen Halle in Berlin und Errichtung einer Kunsteisbahn in Leipzig.
4.) Errichtung eines grossen Stadions in Berlin.
5.) Instandsetzung der Stadien und Sportanlagen in folgenden Städten:

Dresden (Ostragehege), Leipzig (Wacker-Stadion), Zwickau, (Schwerin, Rostock, Cottbus, Frankfurt-(Oder), Brandenburg-(Havel) Eberswalde, Weimar, Magdeburg, Stendal.

6.) Instandsetzung und Errichtung von Sportplatzanlagen in zehn der bedeutendsten Städte in jedem Land der sowjetischen Besatzungszone.
7.) Der Aufbau von Hallenbädern in:

Rostock, Eberswalde, Senftenberg, Magdeburg, Berlin-Lichtenberg. Freistellung von ausreichendem Brennstoff für den Unterhalt der Hallenbäder während des ganzen Jahres.

8.) Renovierung folgender Freibäder:

Halle, Leipzig, Dresden, Frankfurt-Oder, Schwerin, Brenzlau, Rostock, Stralsund, Greifswald, Wittenberge (Reg. Bez. Potsdam) Wittenberg (Lutherstadt).

9.) Organisierung des Wasserrettungsdienstes durch die Verwaltung und Bereitstellung der erforderlichen Mittel.
10.) Instandsetzung und Vervollkommnung der Ausrüstung der Turnhallen in der sowjetischen Besatzungszone. Dabei müssen die Turnhallen in Grossstädten, die für Sportgrossveranstaltungen Bedeutung haben, in erster Linie berücksichtigt werden. Alle Turnhallen, die z.Zt. anderweitig Verwendung finden, sollen nach Möglichkeit ihrer ursprünglichen Bestimmung wieder zugeführt werden.
11.) Ausbau der Wintersportanlagen und Vergrösserung der Sprungschanzen in Aschberg-Mühlleiten (Sachsen).
12.) Einplanung und Erhöhung der Produktion von Sportgeräten und Artikeln aller Art sowie von Sportbekleidung.

8
23
49
3
Copy
#63

Jugendfreund,

DEIN Verlag

ist der

VERLAG
NEUES
LEBEN

Der Verlag
der jungen Generation

NL

ROMANE · ERZÄHLUNGEN · NOVELLEN

Nikolaj Ostrowskij
WIE DER STAHL GEHÄRTET WURDE
3. Auflage — 632 Seiten — Gebunden 6,80 DM

Howard Fast
STRASSE ZUR FREIHEIT
370 Seiten — Kartoniert 4,80 DM — Gebunden 6,— DM

Bertolt Brecht
KALENDERGESCHICHTEN
188 Seiten — Gebunden 5,80 DM

Romain Rolland
MEISTER BRUGNON
Ein fröhliches Buch
296 Seiten — Kartoniert 9,80 DM

Hiltgunt Zassenhaus
HALT WACHT IM DUNKEL
Erlebnisse einer Dolmetscherin
363 Seiten — Kartoniert 7,80 DM

Bruno Heilig
MENSCHEN AM KREUZ
Aufzeichnungen eines Journalisten
284 Seiten — Kartoniert 7,20 DM

Werner Ilberg
DIE FAHNE DER WITWE GRASBACH
Ein Bild aus der Zeit der Weimarer Republik
272 Seiten — Gebunden 5,70 DM

Werner Ilberg
RASTLOSE JAHRE
128 Seiten — Gebunden 3,40 DM

Johanna Moosdorf
ZWISCHEN ZWEI WELTEN
104 Seiten — Kartoniert 1,80 DM

Kurt Türke
ELENDSSPUREN
72 Seiten — Gebunden 2,80 DM

Jana Nowakowá
DAS HÖLZERNE SPIELZEUG
Mit Federzeichnungen von Heinz Zeise
120 Seiten — Gebunden 3,40 DM

Elfriede Brüning
. . . DAMIT DU WEITERLEBST
Erscheint in Kürze

Günter Spranger
DER TOD ZWISCHEN DEN SCHLACHTEN
Erscheint in Kürze

Susanne Wantoch
NAN LU, DIE STADT DER VERSCHLUNGENEN WEGE
Mit zwölf chinesischen Original-Holzschnitten — Erscheint in Kürze

X-HX273.29

53416

Translated from German into English by
Mr. T.O. Steinbergs, S-2 Section, SMP.

ENCLOSURE No. 3.

#64

3 Aug 49

"YOUTH AT THE START"
(Jugend im Aufbruch)

"REPORT ON THE MEETING OF THE PRODUCING AND STUDYING YOUTH ON 5th AND 6th FEBRUARY 1949 IN ESSLINGEN AND THE FURTHER TASKS OF THE PERMANENT COMMITTEE"

DEAR BOY ! DEAR GIRL !

On the 5th and 6th of February 1949, at ESSLINGEN/Neckar, following the invitation of a Preparatory Commission, a meeting of the Producing and Studying Youth(PSY) took place, with the purpose to talk over the conditions of the Youth without any discrimination as to the limits set by party-policy or religion, and to search for a way, how to improve the social and cultural distress.

The meeting of the PSY demonstrated the correctness of this sentence, and, also, how necessary has become a joint struggle for the rights of the younger generation.

A brief review of the composition of this Conference is to show what a broad circle of Youth it covered. There were present 82 delegates, 68 male and 14 female(45 elected delegates from MANNHEIM and KARLSRUHE were not able to participate because of traffic reasons), whose average age was approximately 23 years. 55 of the delegates came from the factories of Wurttemberg-Baden; 5 were official representatives of Universities and 16 delegates from Youth organizations and Groups(Country-Youth, Catholic Youth, FDJ, Friends of Nature). 57 of the delegates were organized in Trade Unions. They represented a total of 25,200 youths from factories, schools, colleges, Universities and Youth-organizations(here are not included the members of Units which belong to the Country-Youth and Town-Youth Congress of STUTTGART). Further, among the approx. 70 guests there were present:

Ministerialrat HASSINGER(Cultural Ministry),
Dr. NOTHARDT(Leader of the Youth-school RUIT),
a representative of the State Commissar for Refugees,
Miss GROSSMANN(an official in charge of the Youth-matters at the Ministry of Interior),
Mr. BLAICHER(Youth-Secretary of the IV-Metal),
Representatives of the DVP and KPD,
Mr. BLAICHER(Spedial Concillor for Education matters),
and many Press representatives.

That this meeting had awakened the interest of the Youth and that of the broad circles of public, reaching far behind the frontiers of Wurttemberg-Baden,

X-HX 273
.Z9

#65

DIE JUGEND POCHT AN DIE TORE DES LANDES PARLAMENTS

Dem 3. Parlament der Jugend

gewidmet vom Sächsischen Landtag

X-HX 273
.Zq

#66

LEIPZIG GRÜSST DAS III. PARLAMENT DER JUGEND

X-HX 273
.Z9

#67

III. PARLAMENT

DER
FREIEN DEUTSCHEN
JUGEND

LEIPZIG

1.-6. JUNI 1949

X-HX 273
.Z1

Westdeutsche Wirtschaft im Todeskampf

Im 5. Jahr nach Kriegsende läuft die Demontage der Friedensindustrie Westdeutschlands erst voll an

Nach den Berliner Informationsberichten Nr. 6, Jahrgang 1948, einer rechtsbürgerlichen Korrespondenz, ist die Kapazität der westdeutschen Industrie durch Demontagen um 25 Prozent gegenüber dem Jahre 1936 vermindert worden. Das war der Stand vom Januar dieses Jahres. Seitdem sind bis zum jüngsten Tage hinein neue Demontagebefehle erteilt worden. Selbstverständlich gibt diese Zahl nur einen Durchschnitt für die gesamte Industrie. Die tatsächlichen Auswirkungen der Demontagen in einzelnen lebenswichtigen Produktionszweigen sind viel größer.

Nach dem „Tag" vom 16. Januar 1949 würde die Produktion an Qualitätsstahl bei Durchführung der bis dahin bekannten Demontagen nur noch 10 Prozent der Stahlerzeugung des Jahres 1943 betragen, bei Schiffbaustahl 8 Prozent der Produktion von 1943, bei roherzen Blechen 12 Prozent, bei Elektrostahl 20 Prozent. Im Schwermaschinenbau sollen nach der gleichen Quelle die verbleibende Kapazität verdoppelt werden, um den deutschen Bedarf zu decken. Sind diese Zahlen für einzelne, lebenswichtige Industriezweige schon erschreckend, so ist die raffinierte Methode, mit der gerade Schwerpunktbetriebe demontiert werden, noch an einigen Beispielen gezeigt:

Die wichtigsten Werke werden demontiert

Im Werk Mülheim der Rheinischen Röhrenwerke A.-G. müssen die beiden Radial-Walzwerke und zahlreiche Erhard-Pressen demontiert werden. Ohne die Radial-Walzwerke, die nahtlose Kessel und Trommeln gewalzt haben, ist die wesentlichste Dampfkesselindustrie in Zukunft praktisch lahmgelegt. Nach der Demontage der Kruppwerke waren die Rheinischen Röhrenwerke A.-G. die einzige Werk, das Zubehörteile für Dampfkessel- und Behälterbau lieferte. Mit der Demontage der Erhard-Pressen fällt auch diese Produktion aus. Im Werk Witten der Mannesmann-Röhrenwerke werden Stranggussen demontiert, die die einzigen ihrer Art in Europa sind.

Das Beispiel Thyssen

„Durch besonders gute Produktionsbedingungen zeichnet sich in der europäischen eisenschaffenden Industrie die August-Thyssen-Hütte in Duisburg-Hamborn aus, die zu den 9 auf der Demontageliste verbleibenden Betrieben gehört. Das Werk liegt verkehrsmäßig besonders günstig, nämlich mit eigenem großen Hafen unmittelbar am Rhein. Die Erze können mit geringsten Transportkosten herangebracht werden. Kohle und Koks gehören zum Werksgelände, denn Zechen und Kokereien stehen unmittelbar neben der Hütte. Produktionsmäßig ist somit dieses Unternehmen vorbildlich gerade in der Verbundwirtschaft ausgebaut, die niedrige Gestehungskosten garantiert. Vor dem Kriege betrug die Jahresproduktion dieses Werkes 1,5 Millionen Tonnen Rohstahl, während es heute nur noch 0,5 Millionen Tonnen sind. Das Werk ist also nur noch zu einem Drittel ausgenutzt. Es ist unverständlich, daß gerade dieses Werk, das nicht nur im Hauptprodukt, also im Stahl, sondern die sechs großen auf der Rohrstufe basierenden Werke zur Herstellung von synthetischen Treibstoff und Paraffin wären nicht nur mit ihrer Kapazität mit Primär-Produkten beschäftigt, sondern in der Lage, ganz Deutschland mit Rohren, Rohrformstücken, Säure und Waschmitteln zu versorgen. Als sogenannte Verbundprodukte, die für die Wirtschaft außerordentlich wichtig sind, sind auf diesen sich ganze Industriezweige aufbauen, listen u. a. an, Lackrohstoffe, Kunstharze, Weichmacher für die Farbenindustrie und Schmiermittel.

Wer denkt schon, wenn er von der Demontage der Demontage der deutschen Kohlebergwerke hört, daß mit diesen Werken auch die Produktion von Kopfschmerztabletten und Zahnpasta in Mitleidenschaft gezogen ist? Aber die Rückwirkungen greifen noch weiter auf den Ruhrkohlenbergbau, der das Ausgangsprodukt für die Produktion liefert.

Die Rentabilität des Kohlenbergbaus ist gefährdet, wenn die Verwendung der Kohleveredelung unterbunden wird. Das bedeutet Kürzung der Schichten und in der Folge eine allgemeine Preiserhöhung.

Die Arbeitslosigkeit ist gleich einer Maschine bei der ein Rad in das andere greift. Wenn die Demontagebefehle, wie Clondet, man den gesamten Werkanlagen. So ist es auch bei den Demontagen. Deshalb ist auf Finanzierung und wirtschaftlichen Vorteil genau so wie auf dem Arbeitsmarkt die volle Auswirkung der Demontagen noch nicht zu übersehen. Wirtschaftsminister Prof. Höpfing beziffert die Zahl der Arbeiter, die ihren Arbeitsplatz durch die jetzt anlaufenden Demontagen in der Eisenindustrie verlieren, auf 35 000. Beim Bochumer Verein und der Henschlichte in Hattingen sind 10 000 Arbeiter betroffen. Die Demontage der Klöckner-Werke wird 2100 Personen brotlos machen.

„Die Welt" vom 9. Juni 1949

„800 000 Menschen würden insgesamt von der Demontage der deutschen Kohlenbergwerke betroffen, erklärte gestern der verstorbene der IG Chemie, Gleitze."

Nach 400 Betriebe bedroht

Allen Protesten zum Trotz, ohne Rücksicht auf die die ausgeplünderte Volkes werden die Demontagen in Westdeutschland fortgesetzt. Der neueral Bishop hat die Samthandschuhe ausgezogen. Es kann nicht mehr die erste Demontagen und es werden noch der Ankündigung desselben General Bishop's nicht die letzten sein. „Eine endgültige Aufstellung der zur Demontage bestimmten Werke sei noch zu erwarten", hat er kürzlich erklärt.

Die anglo-amerikanische Presse und ihre deutschen Ableger sind nicht wenig stolz auf die freie Berichterstattung, die sie den Lesern in den der westlichen Demokratien ganz und gäbe ist. Sie rühmen immer

General Draper demontiert Kugellischer

Es gibt in West- und Mitteleuropa nur zwei bedeutende Kugellagerfabriken, Kugelfischer Schweinfurt und S.K.F. S.K.F. ist ein schwedisches Konzern, der finanziell völlig abhängig ist von dem USA-Bankhaus Dillon Read & Co. in New York. Einer der maßgeblichen Männer dieses Bankhauses war ein Herr William A. Draper. Derselbe Herr Draper weilte als USA-Generalmajor und wirtschaftlicher Berater von General Clay seit 1946 in Westdeutschland.

Schon 1947 begann auf Betreiben des Generals Draper eine Demontage bei Kugelfischer in Schweinfurt. Sie wurde durchgeführt trotz aller Proteste der Betriebsleitung und der Belegschaft. Sie wurde durchgeführt, obwohl Kugelfischer Schweinfurt nachweisen konnte, daß die Demontage der Maschinen, die für die Produktion von Kugellagern benötigt werden, eine Produktionsminderung von 50 Prozent zur Folge haben würde. Sie wurde durchgeführt, obwohl Kugelfischer Schweinfurt nachweisen konnte, daß die Demontage der Maschinen, die für die Produktion von Kugellagern benötigt werden, eine Produktionsminderung von 50 Prozent zur Folge haben würde. Sie wurde durchgeführt, obwohl Kugelfischer Schweinfurt nachweisen konnte, daß die Demontage der Maschinen, die für die Produktion von Kugellagern benötigt werden, eine Produktionsminderung von 50 Prozent zur Folge haben würde.

Im Zeichen des Hakenkreuzes

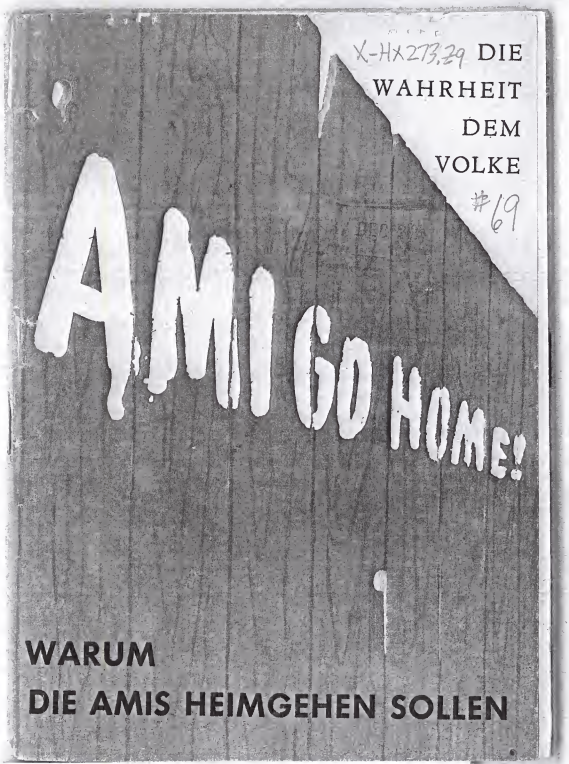
Im Zeichen des Dollars

Zeichnung des dänischen Karikaturisten Herbst Bidstrup aus „Bid og VCC"

Gründe und Hintergründe der Demontage

Die Demontagen sind, darin besteht kein Zweifel, der entscheidende Schlag gegen den Wiederaufbau einer deutschen Friedensindustrie. Warum wird er geführt? Nach den Plan-Ländern Westeuropas die Arbeitslosenzahl steigt, dann verschärft sich unter den Kapitalien der Kampf um den Absatz. Wer aber ist heute leichter auszuschalten als die

10 Prozent der heute stillgelegten Demontage der Geisenberg A.-G. auf



East Propaganda

" Ami go home " X-HX 273
39

The American Government the death-enemy of the German nation - war criminals perfect business partners for USA - youth in misery: typical American ! - workers without rights: typical American ! - USA has no other aim than to colonize Germany, therefore Ami go home !

DIE WAHRHEIT DEM VOLKE

X-HX 273.29 #70

8 DEC 23
Copy 1953

DIE ODER-NEISSE

Friedensgrenze

East Propaganda X-HX 273

" Oder-Neisse border, peace-border " Z9

Documents on the Warszawa resoloutions of June 5/6, 1950 concerning the Oder-Neidse border.

East Propaganda X-HY 273
79

" At the round table : The way to German unity "

Resolcutions at the Prague Foreign Ministers Conference (USSR, Albania, Bulgaria, Czechoslowakia, Poland, Romania, Hungaria and the Deutsche Demokratische Republik .
Speeches and notes.

East Propaganda

" They came from over there "

X-HX 273

Reports on people, who left West-Germany in order to help build up the future of the Deutsche Demokratische Republik.

East-Propaganda

" The German dialogue " X-HX-273 Z9

(Exchange of letters between the East-German newspaper "Neues Deutschland" and the West-German paper "Hamburger Freie Presse")

The introduction says there is no Iron Curtain between Germans, as proved by this letter-exchange. A door is opened, it is on every German now to make it wider.

X-HX273
.Z9
2
Copy
11
9
50

#74

Von Hand zu Hand!

Wahlbetrug in der Sowjetzone

Bundesregierung und Bundestag erklären die „Wahlen" vom 15. Oktober für nichtig!

Der Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer gab am 14. September 1950 vor dem Bundestag in Bonn folgende Regierungserklärung ab:

Die Ereignisse der letzten Jahre haben den aggressiven und friedensfeindlichen Charakter des Kommunismus vor aller Welt in immer steigendem Ausmaß enthüllt. In Deutschland haben kürzlich der Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei und der sogenannte Nationalkongreß den Widerstand gegen die verfassungsmäßige Ordnung in der Bundesrepublik proklamiert. Die SED versucht in verstärktem Ausmaß das staatliche Leben der Bundesrepublik zu unterminieren und für eine gewaltsame Eroberung reif zu machen.

Am 15. Okt. 1950 will der Kommunismus seine Macht in der Sowjetzone durch einen Wahlbetrug legalisieren lassen. Die Wahlen werden weder frei noch geheim sein. Sie können und werden den wahren Willen der Bevölkerung in der Sowjetzone nicht zum Ausdruck bringen. Die Art ihrer Durchführung steht selbst zu der so pathetisch verkündeten Verfassung der sogenannten Deutschen Demokratischen Republik in schreiendem Widerspruch. Nach dieser Verfassung müßten die Abgeordneten in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer und geheimer Wahl nach den Grundsätzen des Verhältniswahlrechtes gewählt werden. Statt dessen hat die Sozialistische Einheitspartei aus Angst vor dem wahren Willen des Volkes die Einheitsliste erzwungen. Sie allein entscheidet auch über die Nominierung der Kandidaten und ihre Kontingentierung auf Parteien und Organisationen. Eine solche Wahl kann niemals von den freien demokratischen Völkern der Welt anerkannt werden. Aus gesamtdeutscher Verantwortung erklärt die Bundesregierung schon heute:

Die Wahlen des 15. Okt. 1950 in der sowjetischen Besatzungszone sind ungesetzlich und nach demokratischem Recht null und nichtig.

Die Bundesregierung unterstützt jederzeit und mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln den Willen der Bevölkerung in der Sowjetzone nach Befreiung von dem kommunistischen Joch der Sozialistischen Einheitspartei und nach einer wahrhaft demokratischen Vertretung. Die Wühlarbeit des Kommunismus in der Bundesrepublik wird sie energisch unterbinden.

Die Bundesregierung hat am 22. März 1950 eingehende Vorschläge für die Durchführung gesamtdeutscher Wahlen auf demokratischer Grundlage bekanntgegeben. Sie wiederholt feierlich vor aller Welt ihre Vorschläge und fordert ihre Durchführung. Sie wird weiterhin alle nur möglichen Schritte unternehmen, die zur Realisierung dieses für alle Deutschen lebenswichtigen Anliegens führen können.

Die Bundesregierung weiß, daß die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung der Sowjetzone das ihr von der Sozialistischen Einheitspartei aufgezwungene politische System ablehnt und nichts sehnlicher wünscht, als ihre Zugehörigkeit zur Bundesrepublik Deutschland in freier Abstimmung zu bekunden.

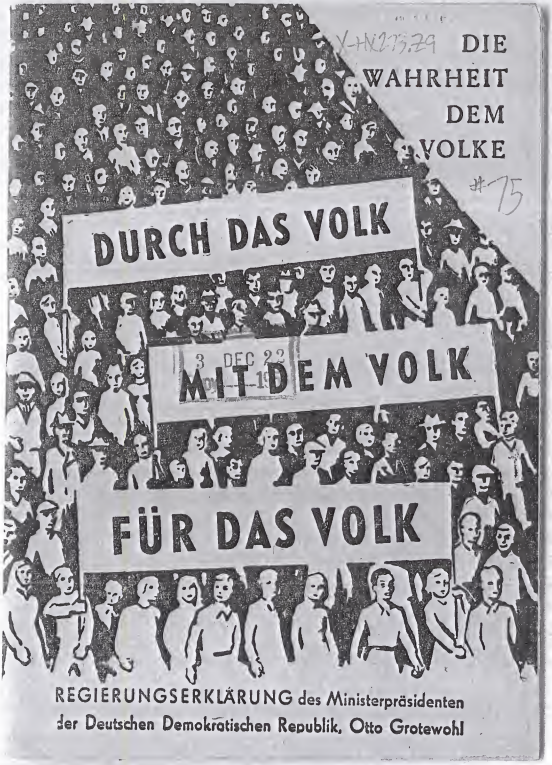
Das ganze deutsche Volk fühlt sich den freien Völkern der Welt zugehörig. Es verlangt die Anerkennung aller demokratischen Grundrechte in allen Teilen Deutschlands. Die Bundesregierung als die freigewählte Regierung Deutschlands ruft die demokratischen Völker der Welt auf, das deutsche Volk bei der erstrebten Wiedervereinigung aller Teile Deutschlands zu unterstützen.

Alle Deutschen aber bleiben aufgerufen, entschlossen und unverbrüchlich zusammenzustehen: für die Einheit und Freiheit Deutschlands, gegen jeden Versuch kommunistischer Gewaltherrschaft.

Kampf den Kommunisten

Anschließend sprach der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen Jakob Kaiser:

Ich darf der Erklärung der Bundesregierung noch einige Bemerkungen hinzufügen: Das für den 15. Oktober in der Sowjetzone inszenierte Manöver kann auf die Bezeichnung „Wahl" keinen Anspruch erheben. Es ist eine mit den Mitteln von List und Gewalt erzwungene Akklamation zu einer mit ebensolcher List und Gewalt aufgestellten und proklamierten Einheitsliste. Diese Einheitsliste und die inszenierte Akklamation sind die in allen Volksdemokratien üblichen Mittel, um den bolschewistischen Machthabern die Macht zu überantworten und zu bestätigen. Eine Bestätigung, die sie auf demokratischem Wege nie erhalten würden. Mit dem Akt von List und Gewalt, der am 15. Oktober über die von Ulbricht errichtete Bühne der bolschewistischen Sowjetzonen-Republik geht, soll ein weiterer Abschnitt der Leidensgeschichte des deutschen Gebietes und der 18 Millionen Deutschen ab-



X-HX273.29
#75
DEC 22

East Propaganda X-HX-273

" Through the people, with the people, for the people "

Governmental declaration by Otto Grothewohl, minister-president of the Deutsche Demokratische Republik.

X-HX 273.39 #76

3 Dec 2?
Copy-----1953

Aufsehenerregende Rundfunkrede des USA-Expräsidenten Hoover

Der amerikanische Expräsident Herbert Hoover hielt am 20. Dezember 1950 über den Rundfunk eine Rede, in der er die Truman-Regierung aufforderte, die sogenannte amerikanische Hilfe für Europa, die in der Hauptsache aus Waffen und militärischer Ausrüstung besteht, sofort einzustellen. Die Rede Hoovers, der immer noch eines der prominentesten Mitglieder der Republikanischen Partei ist, erregte in der gesamten westlichen Welt ungeheures Aufsehen und löste Empörung in der imperialistischen Presse aus. Selbstverständlich ist und bleibt Hoover einer der reaktionärsten Vertreter des USA-Imperialismus, selbstverständlich spricht auch er von der sogenannten „Kommunistischen Aggression" in Ostasien. Trotzdem halten wir seine Worte für wichtig genug, um sie unseren Freunden nicht vorzuenthalten.

Wir veröffentlichen im folgenden den Wortlaut der Rede des ehemaligen USA-Präsidenten. Er sagte:

Ich bin vielfach gebeten worden, mein Urteil über die gegenwärtige Lage abzugeben und zu erklären, zu welchen Schlüssen ich hinsichtlich unserer nationalen Politik gekommen bin. Ich tue das mit dem tiefsten Verantwortungsgefühl. Wenn ich heute abend spreche, so bin ich mir darüber klar, daß jeder Amerikaner von Sorge erfüllt ist um die Söhne unseres Landes, die für die Mission des Friedens und die Ehre unseres Landes kämpfen und sterben.

In dieser unbeständigen Welt kann keine Beurteilung der internationalen Lage endgültig sein. Um jedoch unseren nationalen Weg zu finden, müssen wir ständig analysieren, was wir erreicht haben, und von Zeit zu Zeit unseren Kurs überprüfen. **Ich schlage nicht vor, den katastrophalen Weg, der uns in die jetzige Lage geführt hat, zu Ende zu verfolgen.** Wir müssen zunächst die militärische Lage in der gesamten Welt analysieren.

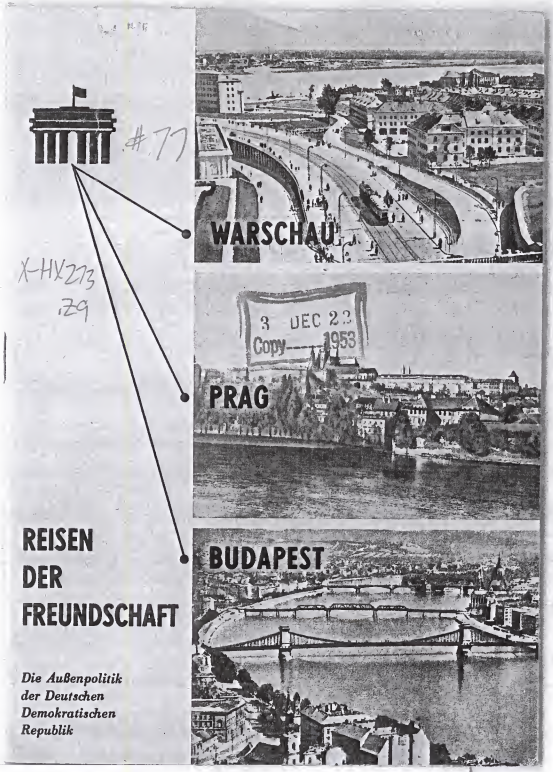
Gegenwärtig gibt es in der Welt nur ein Aggressionszentrum. Es ist die Festlandmasse Asiens und Europas mit 800 Millionen Menschen, die unter der Kontrolle der Kommunisten steht. Sie haben wahrscheinlich mehr als 300 ausgebildete und ausgerüstete Kampfdivisionen, mehr als 30 000 Panzerwagen, 10 000 Flugzeuge der taktischen Luftwaffe und starke Reserven, die sie innerhalb von 90 Tagen einsetzen können.

Aber sie sind keine große Seemacht. Ihre Luftstreitkräfte für Aktionen auf größere Entfernung sind begrenzt. Der Tag wird kommen, wo diese Anhäufung von mehr als 30 verschiedenen Rassen zerfallen wird. Aber solange das nicht geschehen ist, stellen sie Kanonenfutter dar. An der Ostfront besteht diese Gefahr für annähernd 100 Millionen Nichtkommunisten, für die Inselbewohner Japans, Formosas, der Philippinen und auch für die Bewohner Koreas. Abgesehen von Korea, über das ich später sprechen werde, verfügen sie wahrscheinlich über zwölf kampffähige Divisionen und haben faktisch weder Panzerwagen noch Flugzeuge oder eine Flotte. Im Süden grenzen an diese Festlandmasse Indien und der Mittlere Osten mit etwa 600 Millionen Nichtkommunisten. In Nordafrika und Lateinamerika gibt es rund 150 Millionen Nichtkommunisten. Mit Ausnahme der Türkei und Formosa haben diese 850 Millionen Menschen fast keine Streitkräfte, die sie bereitstellen wollten oder könnten. Sie könnten jedoch als Quelle für eine sehr wichtige ökonomische und moralische Kraft dienen.

East Propaganda X HX 273

" Sensational speech of US Expresident Hoover over the radio "

Of course Hoover is still one of the most reactionary representative of US Imperialism we consider however his words worthwhile to make them known to oir friends.



East Propaganda X-HY 273 Z9

" Friendship trips "
(The Foreign Policy of the Deutsche Demokratische Republik)

Peace treaties with Poland, Czechoslowakia, Hungaria. Foreign Ministers meet and discuss politics of " gute Nachbarschaft ".

X-HX 273.29

#78

3 DEC 22
-----1953

East Propaganda

Y HX 29 273

" Bolschewism - friend or foe ? "

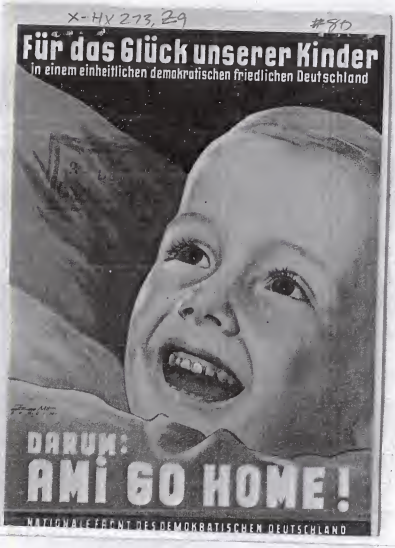
The Sowjetunion fights for Germany's independence- What was the result of anti-Bolschewism in the past? - anti-Bolschewism"the stupidity of our time" (Thomas Mann) - President Fieck's 10 fundamental principles of German Foriegn Policy.

East Propaganda X-HX 279

" To destroy all cities, to kill uncounted civilians ," we never again permit that"

American politicians concede that they would as today in Korea tomorrow in Germany destroy every city and kill an uncounted number of civilians. Therefore"Germans to the round table, Ami go home ". X-HX 273

X-HX 273, Z9 #510



East Propaganda

" For the happiness of our children in a united democratic peaceful Germany"

Therefore : Ami go home !'

X-HX 273
Z9

DIE
WAHRHEIT
DEM
VOLKE
Das 1 x 1 vom
täglichen Brot

X-HX 273.29 #82

Es geht um Deutschland

3 DEC 22
Copy 1953

Erste westdeutsche Arbeitstagung für gesamtdeutsche Fragen in Frankfurt

Die Sehnsucht der deutschen Menschen nach Einheit und Aufbau eines einigen und unabhängigen demokratischen Deutschlands beginnt aus kleinen Anfängen heraus sich zu einer Flamme zu entwickeln, die den noch dunklen und verschlungenen Irrweg Westdeutschlands erleuchtet und die Richtung weist in Erfüllung unserer Wünsche nach einer glücklichen Zukunft unseres Vaterlandes.

Diese Sehnsucht läßt sich in Westdeutschland nicht mehr unterdrücken. Sie lebt in den Gesprächen und Taten der Arbeiterschaft, sie leuchtet von den Mauern und Wänden in hellen Aufschriften, sie steht auf in den Forderungen der Frauen und Mütter im Kampf um den Frieden, und sie marschiert inmitten der großen Züge der Arbeitslosen. Sie hockt auf den Defizitseiten der kaufmännischen Geschäftsbücher und sitzt auf den unverkäuflichen Getreidemengen des Bauern.

Überall lebt diese Sehnsucht nach friedlichem Aufbau, nach Verbindung aller Teile Deutschlands untereinander und nach der krisenlosen Wirtschaft, die in der Deutschen Demokratischen Republik sich zu entwickeln beginnt und auf die Millionen und aber Millionen Menschen in Westdeutschland ihre Hoffnung setzen.

Diese Fragen gaben die Grundlage für die erste westdeutsche Arbeitstagung für gesamtdeutsche Fragen am 15. und 16. Juli 1950 in Frankfurt. Ausgegangen war die Einladung vom Landesausschuß der Nationalen Front Nordrhein-Westfalen. An der Tagung selbst beteiligten sich alle Länder Westdeutschlands, erschienen Persönlichkeiten aus allen parteipolitischen

East Propaganda

X-HX 273

" Germany is at stake "

79

Report on a meeting in West Germany at which all-german problems were discussed.
(So called all-German organizations were founded recently in west Germany by communists and sympathizers).

X-HX 272.79 #53

3 DEC 23 Copy 1953

East Propaganda
KHV 273
70
" The seven confessions of an American imperialist "
Gerhart Eisler's comment on Hoover's speech

Die sieben Eingeständnisse eines amerikanischen Imperialisten

Zur Rede Herbert Hoovers / Von Gerhart Eisler

Herbert Hoover, der ehemalige republikanische Präsident, ein sehr einflußreicher führender Politiker der Republikanischen Partei, ihr „alter Staatsmann" und ein Exponent großkapitalistischer Kreise, haßt die Sowjetunion, die Volksrepublik China, die Volksdemokratien und jede fortschrittliche Bewegung nicht weniger als Präsident Truman, und nicht weniger als Präsident Truman ist auch Herbert Hoover davon überzeugt, daß dem amerikanischen Imperialismus die Ausbeutung der Welt zusteht. Sähe Herbert Hoover auch nur die geringste Möglichkeit, die Sowjetunion, China, die Volksdemokratien auf die Knie zu zwingen, er griffe mit beiden Händen zu und lobte eine Politik, die dafür Erfolg verspräche.

Aber die Niederlage der amerikanischen Truppen in Korea war so schwer, nach amerikanischen Eingeständnissen „eine der schwersten der Geschichte der USA"; die amerikanische Politik ist in eine solche Sackgasse geraten, daß in immer breiteren Massen des amerikanischen Volkes und auch in den verschiedensten Schichten und Kreisen der herrschenden Klassen Amerikas der Widerstand, der Zweifel und die Unruhe über die Fortsetzung der Trumanschen Politik wächst. Daher hat die heftige Kritik Herbert Hoovers an der Politik Trumans in den USA einen sehr großen Eindruck gemacht und auch den Märchenschleier zerfetzt, daß die amerikanische Nation einheitlich hinter der jetzigen amerikanischen Politik steht.

Hoover bekämpft die Politik Trumans nicht vom Standpunkt eines Friedenskämpfers, sondern vom Standpunkt eines amerikanischen Imperialisten, der aber gezwungen ist, einige harte Tatsachen anzuerkennen, mit ihnen zu rechnen, und der deshalb Truman vorwirft, daß die Nichtbeachtung dieser Tatsachen die Vereinigten Staaten in die Katastrophe führen muß.

Führt aber die jetzige amerikanische Politik, wie es Hoover mit Recht voraussagt, die stärkste imperialistische Macht der Welt, die USA, in die unvermeidliche Katastrophe, wohin müßte erst diese Politik ein Westdeutschland führen, das sich auf Gedeih und Verderb dieser zur Katastrophe führenden amerikanischen Politik unterwerfen würde, auf amerikanischen Befehl remilitari-

3 Copy
DEC 22
1953

X-HX 278

484
3

East Propaganda

" The bulwark of the nation "

~~X-HX 279~~
~~X-HX 27~~

Milestones on the way to victory of the National Front in all of Germany.
(The Sovjetunion defends the German s' human rights, the USA prevent the peace)

X-HX 273
Z9

X-HX 273.29 #85

Nur die deutsche Verständigung sichert den Frieden!

3 DEC 23
Copy 1953

Von Franz Dahlem

Seit der Prager Erklärung der Außenminister der Sowjetunion, der Volksdemokratien und der Deutschen Demokratischen Republik, und insbesondere seit dem Brief des Ministerpräsidenten Otto Grotewohl an den Bundeskanzler Dr. Adenauer, geht eine tiefe Diskussion durch alle Schichten des deutschen Volkes. Auch in Westdeutschland, wo alle, die ein Gewissen und ein Verantwortungsgefühl besitzen, sich bewußt werden, daß jetzt eine große Verantwortung vor jedem Deutschen steht.

Ohne Deutsche als Kanonenfutter, ohne das Potential des Ruhrgebiets, ohne Westdeutschland als Operationsbasis — das ist ersichtlich — kann kein Krieg in Europa riskiert werden. In dem Moment, in dem verantwortliche Männer aus Ost- und Westdeutschland, Staatsmänner, Parlamentarier, Vertreter der Parteien und Massenorganisationen, nicht zuletzt die Presse, sich hinter die gemeinsamen Besprechungen und Abmachungen beider Regierungen stellen, „Nein!" zu den Forderungen auf Remilitarisierung und „Ja!" zu friedlichen Verhandlungen für die Herstellung der deutschen Einheit sagen würden, wäre es aus mit den Plänen auf Ausspielung und Ausnutzen der Deutschen für die imperialistischen Weltherrschaftspläne der USA.

Die Position Deutschlands gegenüber den Forderungen der Westmächte kann also sehr stark sein; sie wird es in dem Maße werden, wenn neben den Kräften der Deutschen Demokratischen Republik kühne Männer und Frauen aus allen Schichten des Volkes in Westdeutschland sich an die Spitze der Volksbewegung für die Rettung des Friedens und gegen das Hineinzwingen in einen vernichtenden Krieg stellen.

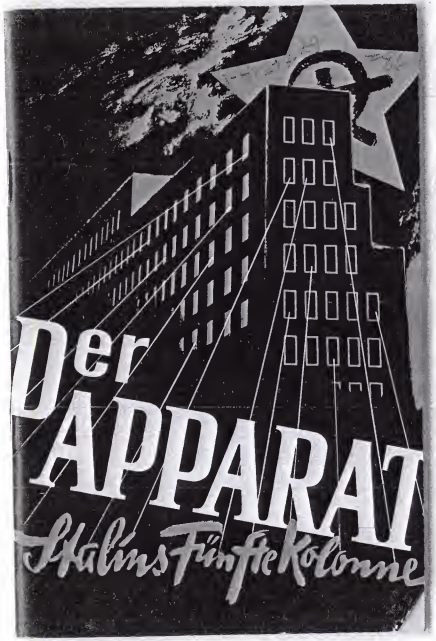
* * *

Aus der in Westdeutschland in Gang befindlichen Diskussion wollen wir einige zutage getretene Auffassungen herausgreifen, wie sie uns aus Zuschriften und Berichten zur Kenntnis kamen, mit deren Trägern man sich auseinandersetzen muß.

East Propaganda X-HX 273 29

" Only the understanding the Germans secures the peace "

It is necessary to give the Americans by establishing a united, democratic, peaceful Germany no other choice than to leave Germany alone.


Der
APPARAT
Stalins Fünfte Kolonne

+HX 273.29

#87

Unseren Heimkehrern zum Gruß!

Lieber Heimkehrer!

Die Bahnfahrt erscheint Dir endlos lang, jede Minute Aufenthalt des Zuges empfindest Du als verlorene Zeit. Deine Gedanken eilen Dir voraus in die Heimatgemeinde, zu Deinen lieben Angehörigen — oder ins Ungewisse: „Wo und wie werde ich meine Angehörigen wiederfinden?" Du, Dein Nachbar und all die anderen, jeder hat für die nächste Zeit eigene Pläne und Ziele, jeder hängt anderen Gedanken nach. Gestatte uns bitte, daß wir während des kurzen Aufenthaltes im Leipziger Hauptbahnhof in diese Gedankenwelt einbrechen und mit Dir eine Unterhaltung anzuknüpfen versuchen. Wir wollen Dir einiges zu bedenken geben, was für Dich und das ganze deutsche Volk wichtig ist.

Laß Dir zuerst sagen, daß Dich die Heimat, daß Dich Deutschland erwartet und dringend braucht! Auch die deutsche Heimat wurde infolge des Kriegswahnsinns schwer betroffen. Millionen von Menschen waren obdachlos, der Verkehr so gut wie lahmgelegt, jeder stand zunächst gegen jeden. Die in der Heimat verbliebenen Frauen, Kinder, Alten und Kranken haben seit dem Zusammenbruch einen unaufhörlichen, oft verzweifelten Kampf zur Beseitigung der Trümmer und der umfassenden Nachkriegsnöte geführt.

In unverantwortlicher Weise wurde der verbrecherische Kampf von gewissenlos-kriegswütigen Nazis noch bis mitten ins Herz Deutschlands fortgesetzt. Eine der Folgen davon ist, daß ganz Deutschland von alliierten Truppen besetzt wurde; wahrlich ein trauriges Erbe, was wir als deutsches Volk antreten durften. Dennoch hat **Deutschland in den drei Jahren seit dem Zusammenbruch durch volkssolidarisches, d. h. durch gemeinsames Wirken ein vollkommen anderes Gesicht mit neuem Inhalt** bekommen. Doch wir wollen der Reihe nach erzählen.

Die letzten Kriegsmonate verbrachten die Angehörigen in der Heimat, in den Städten und Betrieben, aber auch im Dorf fast nur noch in den Kellern. Ein Bombenangriff löste den anderen ab. Ganze Städte und Produktionsstätten wurden zerbombt und in Schutt und Asche gelegt. Dabei kamen, auch in der Heimat, viele Tausende von Menschen ums Leben. Der Ring der alliierten Armeen um die deutschen Truppen zog sich immer enger, bis der letzte Meter deutschen Bodens kämpfend besetzt war.

Den zwölf Jahren deutscher Gewaltpolitik folgte die unausbleibliche Antwort, unsere größte Erniedrigung durch eigene Schuld. Mit der Besetzung ganz Deutschlands durch die alliierten Truppen gab es im Frühjahr 1945 weder einen deutschen Staat noch irgendwelche deutsche Vollzugsgewalt, die ausschließlich bei den alliierten Besatzungsmächten lag.

Antifaschistische deutsche Kräfte, die bis zum vollkommenen Zusammenbruch, bis zur Besetzung Deutschlands durch die alliierten Truppen einen leider vergeblichen Kampf gegen den Krieg und für seine vorzeitige Beendigung geführt hatten, fanden sich in allen Gemeinden sofort zusammen. Ihnen, und vor allen Dingen jenen, die als politische Häftlinge von den alliierten Truppen aus den Konzentrationslagern und Zuchthäusern befreit werden konnten, ist es zu danken, wenn nach und nach dem deutschen Volk

A 6992

preis 10 Pf. Nummer 1 1 Jahrgang X-UX 273

Der rote Äskulap

Deutsche Arbeitsgemeinschaft Sowjetrussland

...en können ist Stärke,
...len können ist Kraft.
...ben nichts zu verlieren
...u unsere Ketten.

der Arbeitnehmer der Städt. Betriebe zur Austrümmung des Saufalls „Gesundheitswesen der Stadt Berlin"

...n: Stadtmedizinalrat a. D. Rapoport.
...ter; Verschiedene Italienen, Spitzel
...schilden aus den städt. Verwaltungen.

Erscheint solange das Gesundheitswesen durch die kapitalistische Mißwirtschaft krank ist.

Druck: Wasserkopp & Co., Fischerstraße 29/40. Verlag: Was macht ihr wohl wissen?

3 - JUN 16

Was will der rote Äskulap?

...will all das sagen, was Verwaltung und Presse aus...nterm Krankensgespenst heraus glaubt, den städtischen Ar...meren vorenthalten zu müssen.

...nde wir, die wir von unseren Steuern diesen Verwaltungs...t erhalten, müssen alles wissen, was in den städtischen ...en sich abspielt. Wir sind genau so ausgebeutet, wie die ...r in der Privatindustrie, und dieser Arbeitgeber ist der ...at, der kapitalistische, bürgerlich verfaulte Magistrat, dem wir in rücksichtsloser Weise im schärfsten Klassenkampf entgegenzutreten haben, wollen wir uns aus unserer verelendeten Lage befreien. Dabei heißen, das will der rote Äskulap.

Arbeitet alle mit zur besseren Ausgestaltung dieser Zeitung. Ich bin der Todfeind der bürgerlichen Gesellschaft, rief August Bebel! Ich will das bleiben, bis das Ziel erreicht ist. Bis das deutsche Arbeiterwolk zur Herrschaft gelangt und der Kapitalismus niedergerungen ist.

Rundfunk

...este Nachrichten aus städtischen Krankenhäusern. Massen...Haarmann im Dienst der preußischen Polizei. Entdeckung ...ieren heimtückischen Krankheit. Gewerkschaftliches und ...hes. Mitarbeit und Berichterstattung zur besseren Aus...ung unserer Zeitung erwünscht.

Aktivität

...l Amerika sein geborgtes Geld von Frankreich und ...d haben will und diese Länder selbst abgebrannt sind, ...die bekannte amerikanische Kommission unter General ...nach Europa kam. Deutschland geschickt, um zu prüfen, ...che Weise noch aus dem schon ausgepumpten deutschen ...rial Geld herauszuholen ist. Auf diese Weise wurde das ...rständigenabkommen geschaffen, das nun die Summen aus ...eten herauspressen soll, und welches sich mit der braven ...abstreuen Hilfe der SPD. anscheinend ganz gut zur ...hrung bringen läßt. Die Früchte, die es uns bis jetzt ...bracht hat, beginnen wir ja auch schon am eigenen ...n zu spüren. Die Lebenshaltung ist verteuert, trotz „In...Ausverkäufen und anderer Anreißer zum Kaufen", unsere ...sind lächerlich gesunken, unsere Arbeitszeit ist verlän...nun sie besteht noch der „Achtstundentag"? Im Betriebe ...wieder Peitschenwirtschaft und Vorgesetztenterror, und was hat man aus dem Betriebsrätegesetz gemacht? Ein Buch mit sauter Lücken, das die Unternehmer ganz nach ihrem Belieben ausfüllen und umgehen.

Was haben wir bisher getan, um uns zu wehren gegen alle diese Dinge? Geschlafen, zum Teil gedöst auf Sozialismus und Demokratie. Auf diese elende Hoffnung des Proleten hin können die Kapitalisten und Imperialisten ihre Säckel füllen und einen guten Tag leben und nebenbei „Erfüllen", „Begulten", von unserem sauer verdienten Geld, das uns zuerst durch 10 Prozent Lohnsteuer und dann durch die indirekten Lebensmittelsteuern auf alle Waren des täglichen Bedarfs, wieder gestohlen wird.

Kollegenschaft! Das haben wir mit dem Sachverständigenguachten bestens bekommen und Regierung und Kapitalisten wissen, die Proleten „hoffen" ja, daß es bald besser wird; o ja, bald; so gut geht es uns, daß wir nur noch die Friedenspalme hassen brauchen und uns auf den Friedhof hinlegen, um in die seligen Gefilde der 15 Millionen überzähliger Deutschen zu wandern.

Aktiv sein, aktiv werden, Schluß machen mit diesen Zuständen, sich einreihen in die Kampffront aller Ausgebeuteten und Unterdrückten. Bereit sein zu jeder Zeit, mitzuhelfen, damit die Regierung in die Hände des schaffenden Volkes gelangt, das zu tun, arbeitende Männer und Frauen, ist unsere heiligste Pflicht. Das ist „Aktiv sein" und Aktivität,

ist sicherer Sieg!

Agru.

Betriebsräte, „An die Front". Klärt eure Kollegen im Betrieb auf, bereitet die Massen vor, damit die Betriebe in unsere Hände gelangen und von uns verwaltet werden.

Peitermeeting am 3. August im Lichtenberger Stadion

revolutionären Arbeiter, Angestellte und Beamte nehmen daran teil.

Aufführung gelangt eine Massenszene. Turner. Sporiler und Sprechchor.